Freitag, den 21. April 1922.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

94. Jahrgang. — Nr. 93.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 22.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 63.— Mk., monatlich 22.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg.; außerhalb 1.— Mk. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Die Krisen-Tage in Genua.

Vor der deutschen Antwort. — Rußlands Ablehnung der wichtigsten Ententeforderungen. Frankreichs Schrei nach neuen Druckmitteln. — Zunehmende Ernüchterung in England. Um das wahre Gesicht der Bolschewisten.

Vor der deutschen Antwort-Note.

Soll das der Vorbote eines Zurückziehers sein?

Nach Blättermeldungen aus Genua wird die Antwort der deutschen Delegation auf die Note der Alliierten und der Kleinen Entente voraussichtlich erst heute überreicht werden. Diese Verschiebung wurde bedingt durch eine Kette von Konferenzen des Reichskanzlers und Rathenaus mit alliierten Staatsmännern und dem Führer der russischen Delegation, die den gestrigen Tag ausgefüllt hatten. So hatten Dr. Wirth und Dr. Rathenau mit Lloyd George in der Villa Alberti eine zweistündige Besprechung, die Lloyd George angeregt hatte.

Das Gespräch drehte sich hauptsächlich um den Vorwurf der Geheimhaltung, der in der Note der Alliierten den Deutschen gemacht wurde. Dr. Rathenau legte die Vorgeschichte des Vertrages dar, wie sie von dem Ministerialdirektor von Maltzahn mitgeteilt wurde.

Lloyd George legte der deutschen Delegation andeutungsweise die Annullierung des Vertrages nahe, oder ihr Ausscheiden aus der politischen Kommission. Wie die Blätter bemerken, kann Deutschland, ohne sich moralisch herabzuwürdigen und sich vertragsunfähig zu machen, seine Unterschrift nicht zurückziehen. Die Blätter sehen eine Möglichkeit zur Lösung darin, den Vertrag in die von den Alliierten und Rußland zu beschließenden Abmachungen einzugliedern.

Nur eine mündliche deutsche Entgegnung?

Während einige Blätter melden, daß die deutsche Antwort am heutigen Donnerstag überreicht werden soll, drahtet der Korrespondent des „Berl. Lok.-Anz.", es scheine, daß Deutschland den ursprüngliche Plan, durch eine ausdrückliche Note zu antworten, aller Voraussicht nach aufgeben werde und daß man bei einer wiederholten Begegnung mit Lloyd George den ganzen Zwischenfall durch mündliche Besprechungen aus der Welt schaffen wolle. Die Konferenz könnte dann Donnerstag wieder ihren planmäßigen Fortgang nehmen. In diesem Falle würden auch die unterbrochenen Verhandlungen mit den Russen fortgesetzt. Die Antwort der Sowjets auf das Memorandum der Sachverständigen sei im Laufe des Donnerstag wieder mehr in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückt worden.

Die russische Antwortnote.

Die russische Antwortnote auf die Londoner Sachverständigen-Bestimmungen wird nunmehr der Konferenz übergeben werden. Der Text wurde bisher noch nicht veröffentlicht.

Nach russischen Meldungen trennt die Antwortnote die einzelnen Punkte der Londoner Sachverständigen-Bestimmungen in drei Gruppen. Die erste Gruppe beantwortet die Verantwortlichkeitsfrage. **Die Forderungen der Alliierten, die in den Bestimmungen der Sachverständigen zum Ausdruck kommen, sind unerfüllbar, da das russische Volk, also Rußland, die geforderten Summen nicht bezahlen kann. Rußland kann für die Schäden fremder Staatsbürger keine Entschädigung zahlen. Rußland bietet eine gegenseitige Annullierung der Forderungen an und verlangt von den reichen Staaten Anleihen.**

Die zweite Gruppe beantwortet die juristischen Punkte. **Die fremde Einmischung in russische Angelegenheiten kann von der russischen Regierung nicht erlaubt werden.** Die anderen Punkte der Londoner Sachverständigen-Bestimmungen werden von Rußland mit Festsetzung der Gegenseitigkeit angenommen.

Bolschewistisches Wasser in den Rathenauwein.

Während die offiziösen Presse-Meldungen gern den Vertrag von Rapallo als „rettende Tat" begrüßen möchten, anderseits aber bei der Entente um gut Wetter bitten, kommt die doppelzüngige bolschewistische Auffassung in der eingestandenermaßen von Moskau ausgehaltenen Berliner „Roten Fahne" zum Ausdruck.

„Die Tatsache der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland ist auch nicht zu unterschätzen. Trotzdem würden wir warnen vor der Ueberschätzung des Vertrages. Falls Sowjetrußland in Genua mit der Entente zu keinen günstigen Ergebnissen gelangt, werden die wirklichen deutsch-russischen Beziehungen nicht dadurch bestimmt werden, ob sich die russische Botschaft in der Maaßenstraße oder Unter den Linden befindet, ob Genosse Krestinsky als vollberechtigter Gesandter bei Herrn Rathenau zum Mittag, zusammen mit den anderen Gesandten, erscheint, oder separat in einem demokratischen Bierabend empfangen wird, bei dem man keinen Frack, sondern Straßenanzug trägt. Und im Falle, daß in Genua die Verhandlungen mit der Entente zu einem Resultat kommen, das Rußland schwer belasten wird, wird alles davon abhängen, ob Deutschland Rußland genügend wirtschaftlich zu bieten haben wird, damit es das zugestanden bekommt, was Sowjetrußland der Entente zugestehen müssen wird."

Also: Deutschland soll Rußland Lieferungen machen, kann aber aus dem ausgebrannten Rußland nichts erhalten. Einigt sich Moskau mit der Entente, liefert ganz Europa, liefert die Entente nicht, spielt Deutschland gegenüber dem schlauen Bolschewismus die Rolle dessen, der sich zwischen zwei Stühle setzte. Ehrlicher kann Moskau seine betrügerische und talmudistische Politik nicht ausdrücken lassen.

Frankreichs Wüten.

Marcel Hutin berichtet im „Echo de Paris", daß Poincaré in der Angelegenheit des deutsch-russischen Vertrages handeln werde. Wenn man die Deutschen nicht hindern könne, sich mit den Bolschewisten zu verständigen, so habe man doch das Recht und die Kraft, Deutschland zum Respekt vor dem Versailler Friedensvertrag zu zwingen.

„Wir haben Mittel, Sanktionen auszuüben, die Deutschland zwingen, zur Ordnung zurückzukehren. Wir werden von unseren Alliierten und hauptsächlich von Großbritannien verlangen, sich uns anzuschließen, um Deutschland zu zwingen, Abbitte zu leisten, nicht in Worten, sondern in effektiver, greifbarer Form."

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" telegraphiert aus Genua:

„Selbst wenn Deutschland Absolution erhält, wird die interalliierte Zusammenarbeit umso notwendiger, als die scheinbare Annullierung des deutsch-russischen Vertrages nicht genügen würde, den Argwohn eines Geheimabkommens zwischen Deutschland und den Bolschewisten zu beseitigen. Der Berichterstatter glaubt zu wissen, daß die besten Köpfe der Konferenz von dieser Notwendigkeit überzeugt seien, und daß sie Mittel suchten, um sie durch die Formel eines vollzogenen Zusammenschlusses kundzugeben. Sie fragten sich beispielsweise, ob nicht die Alliierten West- und Mitteleuropas einen Vertrag abschließen könnten für die Aufrechterhaltung des Friedens. Wenn die Konferenz gestatten würde, ein derartiges Einverständnis zu finden, dann wäre ihr Werk nicht vergeblich gewesen, und noch einmal würde die deutsche Unklugheit für die Alliierten der Anfang der Weisheit."

Ernste, besonnene englische Stimmen.

Aus London wird gemeldet:

Die Meldungen aus Genua, nach denen Lloyd George den deutschen Delegierten erklärt habe, sie könnten an den weiteren Erörterungen über die russische Frage nicht teilnehmen, wenn der Vertrag mit den Bolschewisten nicht annulliert werde, finden große Beachtung. Der deutschen Antwort auf die Note der Alliierten wird mit großer Spannung entgegengesehen.

Der diplomatische Berichterstatter der „Daily News" schreibt: Wenn der Abschluß des Separatabkommens seitens Deutschlands als Torheit bezeichnet werden müsse, **müsse die katastrophale Politik der Alliierten mit noch stärkeren Ausdrücken benannt werden.** Mit der verhängnisvollen Rückkehr zu den Methoden von Paris hätten die Alliierten systematisch und offen die Beherrschung der Genueser Konferenz durch den Obersten Rat für alle wirklich wichtigen Probleme, mit denen sich die Delegierten zu befassen hätten, erreicht. Deutschlands sei berechtigt zu erklären, daß, wenn die Konferenz ihm irgend etwas zu sagen habe, sie dies entweder als Konferenz oder durch den politischen Unterausschuß sagen müsse, der besonders für die Behandlung der russischen Frage ernannt wurde. **Nach der Ansicht des Berichterstatters haben die Methoden der Alliierten in Genua die Konferenz endgültig ruiniert.** Dies brauche nicht notwendigerweise einen Abbruch der Konferenz zu bedeuten. Vielleicht werde noch ein wichtiges Abkommen mit Rußland zustande kommen. Statt daß jedoch Einheit erzielt wurde, seien die Differenzen verewigt, und die Verantwortung dafür liege in der Hauptsache bei den Alliierten.

Um die internationale Anleihe?

Von unserem Pariser Mitarbeiter.

Der Wiederherstellungsausschuß hat es anscheinend recht eilig mit der Beschaffung der internationalen Anleihe für Deutschland. Schon zu Anfang des Monats Mai soll der von ihm ernannte Sachverständigen-Ausschuß in Paris zusammentreten, der Vorschläge für die Aufbringung der Anleihe machen soll.

Von den Ländern der Entente verrät unzweifelhaft Frankreich das stärkste Interesse an dem Zustandekommen der Anleihe für Deutschland, wohl weil ihm infolge seiner nichtswürdigen Erdrosselungspolitik für sein eigenes Finanzwesen bangt. Hoffentlich findet aber Pierpont Morgan, falls er überhaupt der Einladung Folge leistet, gleich seinen landsmännischen Berufsgenossen, die nötige Entschlußkraft, um Frankreich und Genossen zu erklären, daß ohne Revision des Versailler Friedensvertrages und Londoner Ultimatums alle Bemühungen um eine so namhafte Anleihe von vornherein zum Scheitern verurteilt seien.

Die Amerikaner stecken, wie sie wiederholt erklärt haben, in eine solche Dollhauswirtschaft nicht ihr Geld, und ohne amerikanisches Geld ist die Anleihe nicht aufzubringen. Weiterhin muß aber festgestellt werden, daß ohne die Teilnahme eines maßgebenden Vertreters der amerikanischen Hochfinanz die ganze Konferenz zwecklos ist, mag man das Gehirn noch so sehr martern mit Fragen wie der Stabilisierung der Wechselkurse, der Einschränkung der Notenpresse oder der Einsetzung einer fremdländischen Finanzkontrolle. Erste Voraussetzung für eine lange dauernde Zahlungsfähigkeit Deutschlands ist, daß die Sachwerte (Produktivmittel) nicht dem Gläubiger überantwortet werden, mit anderen Worten daß wir nicht mehr an Reparationen leisten, als wir über den nationalen Lebensbedarf hinaus erarbeiten.

Bei den gegenwärtigen Gold- und Sachleistungen wird unsere Volkswirtschaft ausgehöhlt und muß dermaleinst zusammenbrechen, wenn die Entente nicht baldigst zur Vernunft zurückkehrt.

Mit Hilfe der Notenpresse haben wir uns künstlich über Wasser gehalten, aber dieser unheilvollen Tätigkeit ist ein Ziel gesetzt. Man wird vielleicht die Inflationswelle fortschreiten lassen, bis die Reichsmark nur noch ein Zehntel Pfennig Goldwert besetzt und alsdann alles Papiergeld für ungültig erklären. Ein anderer Weg würde in einer erheblich gesteigerten Gütererzeugung zu erblicken sein. Aber auch bei äußerster Anspannung der wirtschaftlichen Kräfte würde der Habgier unserer ehemaligen Feinde nicht genügt werden können. Ganz abwegig sind schließlich die Phantastereien über eine Stabilisierung der Valuta, solange man dem deutschen Wirtschaftskörper das Blut aussaugt.

Sicherlich werden wir aus Paris im Anfang des Wonnemonats manche schönen Theorien vorgesetzt bekommen; aber ob die Konferenz einen wirklich greifbaren Erfolg haben wird, erscheint doch recht zweifelhaft.

Die Einberufung einer internationalen Bankenkonferenz.

Nach einer Meldung aus Genua wird von der finanztechnischen Spezialkommission der Fachleute, zu der Reichsbankpräsident Havenstein gehört, eine bereits fertiggestellte Resolution vorgelegt, in der es heißt:

Es sollen zugleich alle Banken, die Banknoten ausgeben, zu einer Konferenz außerhalb Genuas oder ohne Zusammenhang mit der Genueser Konferenz zusammenberufen werden. Diese Konferenz soll aus sich heraus die Frage der Goldbasis, der Währung, der Stabilisierung der Wechselkurse, der Kredite, der Anleihefragen und der Unabhängigkeit der Notenbanken von ihren Regierungen und auch die Frage der Schuldenzahlungen regeln. Zu dieser Konferenz soll auch die amerikanische Federal Reserve Bank eingeladen werden und, wie es heißt, weiß man bereits, daß die amerikanische Bank daran teilnehmen wird.

*

bb. **Genua**, 20. April. Der amerikanische Beobachter auf der Genueser Konferenz, Botschafter Child aus Rom, wird heute abend bei Dr. Rathenau und der deutschen Delegation in Nervi zu Gast sein.

Zum Stand der Dinge in Genua.

Die Krisenstimmung in Genua, veranlaßt durch die Tätigung des deutsch-russischen Vertrages, scheint bis zur Stunde noch nicht beseitigt. Eine Antwort der deutschen Delegation auf die „Rüge" der großen und kleinen Entente liegt noch nicht vor (wenigstens nicht zur Stunde der Niederschrift dieser Zeilen). Wohl aber weiß eine Pariser Dammert-Meldung, wie eine Genua-Meldung des Berliner Lokalanzeigers, davon zu berichten, daß eine formelle deutsche Antwort zur Beilegung der Differenzen gar nicht von Nöten sein werde, daß vielmehr eine Einigung in der persönlichen Unterredung mit Lloyd George gefunden worden sei. Die Einigungsformel sei die, daß der deutsch-russische Vertrag mit etwaigen anderen russischen Verträgen gemeinsam vor die politische Kommission der Konferenz von Genua gebracht werde. Inwieweit diese Nachrichten den Tatsachen entsprechen, bleib. abzuwarten.

Man mag zu der taktischen Seite, während der Dauer der Konferenz von Genua diesen Vertrag unter solchen absonderlichen Umständen zu tätigen, stehen, wie man will, nach der Tat ist es eine unbedingte Forderung des deutschen Ansehens, die unberechtigten Eingriffe der großen und kleinen Entente in das freie deutsche Verfügungsrecht, wie sie sich in dieser schriftlich formulierten scharfen Rüge dartun, mit aller Entschiedenheit und Eindeutigkeit zurückzuweisen. Ein Zurückweichen vor den unberechtigten Forderungen der beiden Ententen wäre allerdings ein viel schwererer und verhängnisvollerer Fehler, als die nach unserer Anschauung taktische Unklugheit, sich in diese Situation verstricken zu lassen.

Deutschland hatte offenbar ein Recht zur Tätigung des vorliegenden Vertrages mit Rußland, einmal von dem Gesichtspunkte des freien Verfügungsrechtes eines selbständigen Staates aus — auch Deutschland ist keine Ententeprovinz —, ein andermal aus der Gegenwehr, durch die Reparationskommission den deutschen Beitrag am russischen Wirtschaftswiederaufbau nicht zu einer neuen deutschen Geißel werden zu lassen. Es ist eine deutsche Angelegenheit, ob die deutsche Regierung Sowjet-Rußland für einen Vertragsgegner hält, mit dem man praktische Verträge tätigen kann — in Deutschland selbst dürften trotz allen amtlichen und halbamtlichen Rummels die Ansichten hierüber sehr geteilt sein —, es ist ferner eine private Angelegenheit eines jeden einzelnen Staates, die taktische Art der Tätigung dieses Vertrages zu bewerten, wie er will, von dem Staatenkonsortium der großen und kleinen Entente in Genua ist es jedenfalls eine Ungehörigkeit sondergleichen, sich aus diesem Anlaß die Erteilung einer Rüge anzumaßen. Diese Anmaßung kann auf dieser „Friedenskonferenz" ihren Grund nur darin finden, daß die in Genua versammelten Staaten immer noch nicht die verhängnisvollen Diktaturgelüste von Versailles verlernt haben.

Es ist ganz gleichgültig, ob Deutschland in Genua mit dem gewiß unter recht eigenartigen Umständen zu Stande gebrachten Vollzug des deutsch-russischen Vertrages eine politische Dummheit gemacht hat oder nicht, ein Eingehen, ja noch mehr, schon der Schein eines Eingehens auf die unberechtigten Ansinnen der großen und kleinen Entente tastet die Hoheitsrechte des Deutschen Reiches an. Hier muß auf jeden Fall unbedingte Festigkeit der deutschen Regierung verlangt und gefordert werden. Ob nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen die deutsche Delegation in Genua diesen unbedingten Erfordernissen des Deutschen Reiches nachgekommen ist, kann, so lange eine glatte, schriftliche Ablehnung der Ententen-Ansinnen nicht vorliegt, nur gefühlsmäßig von dem Standpunkte aus beurteilt werden, den ein jeder deutsche Staatsbürger zu den Handlungen und Erwartungen an eine Regierung Wirth-Rathenau einnimmt.

Ueber die taktische Seite dieser so viel Staub aufwirbelnden Angelegenheit haben wir uns von unserem Standpunkte aus bereits ausgelassen. Auch über diese rein taktische Seite sind nach Auslassungen der politischen Presse Deutschlands die Ansichten zur Stunde sehr geteilt. Die sich bereits stark geltend machenden öffiziösen und halboffiziösen Ausflüsse seien bei dieser Beurteilung, da sie leicht erkennbar sind, ganz außer Ansatz gelassen. Die Verschiedenart der Beurteilung liegt begründet in dem einzelnen Ausmaße von Optimismus oder Pessimismus gegenüber Sowjet-Rußland. Auch in dieser Frage dürfte in allerkürzester Zeit das harte Ergebnis der Tatsachen erst eine Klärung geben können.

Wenn wir aber von unserem Standpunkte aus der Meinung hinneigen, daß die Tätigung dieses Vertrages während der Tagung von Genua, uns in taktischer Hinsicht dringend notwendige englische Annäherungsmöglichkeiten wenn nicht verschüttet, so doch erschwert hat, so müssen wir nach dem sich uns heute bietenden Gesamtbild sagen, daß Poincare in einer derart schroffen Weise seine Vormachtstellung gegenüber England auf die Spitze treibt, daß ein großer Teil dieser taktischen Schäden bei einiger Besonnenheit wohl wieder ausgemerzt werden kann. Auf jeden Fall scheint es so, als wenn Poincare es jetzt auf eine Sprengung von Genua ankommen lassen will. Ein sehr angesehenes Londoner City-Blatt stellt bereits heute die Betrachtung an, daß, wenn das taktische Vorgehen Deutschlands eine Dummheit und Unbesonnenheit gewesen wäre, dann aber ein Eingehen auf die französischen Wünsche und Treibereien eine noch viel größere Dummheit sein würde.

Dieses französische Draufgängertum, letzten Endes mit seiner Spitze gegen England gerichtet, in Verbindung mit der nun eingetroffenen wesentlichen Ablehnung des Memorandums durch Sowjetrußland, dürften wohl in den allernächsten Tagen die Frucht von Genua zum Reifen bringen. Für Deutschland wird es jetzt an seiner unzweideutigen Festigkeit in der angeschnittenen Frage der deutschen Ehre liegen, ob diese Konferenz von Genua schließlich doch noch mit einem Aktivposten abschließt.

R—r.

Neue Veröffentlichungen zur Kaiser Wilhelms Flucht.

Des vormaligen Kaisers Entschlusses am 9. November 1918, das Große Hauptquartier zu verlassen, behandelt, wie das Berliner Achtuhrabendblatt mitteilt, General von Esenhardt-Rothe in einer Broschüre, die in den nächsten Tagen erscheinen wird.

Danach erklärte der Kaiser um 4 Uhr nachmittags, er habe eben dem Kronprinzen geschrieben, er bleibe beim Heere. Als dann um 7 Uhr abends Generaloberst von Plessen in Gegenwart des Admirals von Hintze dem Kaiser über etwaige Reisevorbereitungen einen kurzen Vortrag hielt, sagte der Kaiser zu seinen beiden Adjutanten: „Und wenn mir nur einige von meinen Heeren treu bleiben, mit denen kämpfe ich bis zum äußersten, und wenn wir alle totgeschlagen werden; vor dem Tode habe ich keine Angst. Auch lasse ich nicht Frau und Kinder im Stich — das kann ich nicht — ich bleibe hier."

Endgültig erschüttert wurde der Kaiser in seiner Ansicht, als um 10 Uhr abends Legationsrat Freiherr von Grünau meldete, Hintze und Hindenburg ließen den Kaiser beschwören, baldigst abzureisen. Der Kaiser sah darin die Antwort Hindenburgs auf eine Mitteilung, die er dem Feldmarschall eine Stunde vorher hatte zugehen lassen. Sie hatte dahin gelautet, der Kaiser habe seinen Plan, nach Holland zu gehen, aufgegeben, nicht etwa aufgeschoben.

Das Eisenhardtsche Buch sagt hierzu: Hindenburg bestreitet entschieden, den Auftrag zu dieser Mitteilung Grünau gegeben zu haben, während von Grünau versichert, Hintzes Meldung, wonach der Kaiser in seinem und Hindenburgs Auftrage beschworen werde, an dem Reiseplan festzuhalten, dem Kaiser richtig übermittelt zu haben.

Kapp einem Krankenhaus überwiesen.

Nach einer Meldung des „Vorwärts" aus Leipzig hat die in der Leipziger Universitätsklinik vorgenommene Untersuchung Kapps ergeben, daß er an einer schweren Augenkrankheit leidet, die eine Operation nötig macht. Kapp wird einem Krankenhause überwiesen werden.

Eine Konferenz über die Kartoffel-Bewirtschaftung.

Nach einer Blättermeldung aus München begab sich der bayerische Landwirtschaftsminister Leuzlhofer nach Berlin, wo eine Konferenz der deutschen Ernährungsminister stattfindet. Die Konferenz wird sich vor allem mit der Frage der Kartoffelbewirtschaftung befassen.

Vor dem Schlußakt der oberschlesischen Katastrophe.

Nach einer Meldung aus Breslau hat die interalliierte Kommission, welche mit der Grenzfestsetzung in Oberschlesien beauftragt ist, ihren Sitz nach Breslau verlegt. Sie besteht aus je einer englischen, französischen, italienischen, japanischen und polnischen Delegation.

Die Hilfe für die Kleinrentner.

Nach langem Zögern hatte die Reichsregierung für das Jahr 1921 als Hilfe für die notleidenden Kleinrentner den Betrag von 100 Millionen ausgeworfen. Dieser Betrag ist allgemein, nicht nur von den Rentnerorganisationen, als viel zu gering anerkannt worden. Auch der in den Haushalt für 1922 durch die Regierung eingestellte Betrag von 200 Millionen vermag in keiner Weise zu genügen. Dementsprechend stellte der volksparteiliche Abgeordnete Moldenbauer den Antrag auf Erhöhung auf 500 Millionen. Dieser Antrag ist bei Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums durch den Haushaltsausschuß auch angenommen worden. In der Erörterung wies die Abg. Frau Dr Matz darauf hin, daß man sich nur mit Rücksicht auf die vom Reichsfinanzministerium vorgebrachten Bedenken mit der Beschränkung auf 500 Millionen einverstanden erklären könnte, da das Elend und die Not dieser ausgehungerten Kleinrentner im Gefolge der immer weiteren Entwertung der Mark täglich Fortschritte mache und auch die Zahl der als Kleinrentner anzusehenden Personen sich täglich vergrößere. Da das Reich seine Beträge nur als Zuschuß zu den Aufwendungen der Länder und den Gemeinden in gleicher Höhe gibt, stehe also insgesamt ein Betrag von 1½ Milliarden zur Verfügung, wobei leistungsschwache Gemeinden noch weitere staatliche Zuschüsse aus einem Ausgleichsfonds des Reiches von 50 Millionen erfahren können. Frau Abg. Dr. Matz betonte, daß die Kleinrentner, die ohne eigene Schuld der Entwertung ihres meist mit saurer Arbeit aufgebrachten kleinen Kapitals zusehen müßten, einen Anspruch auf Gerechtigkeit hätten, um nicht der Armenpflege anheim zu fallen. Sie empfahl besonders die Heranziehung des Kleinrentnerbundes bei Verteilung der Summen.

Frankreich arrangiert Waffenfunde im Rheinland.

Von unserem Mitarbeiter aus dem besetzten Gebiet.

Aus durchaus zuverlässiger Quelle erhalten wir folgende sonderbare Nachricht, die, wenn sie sich bestätigen sollte, ein Licht auf die dunklen Machenschaften der französischen Besatzungsbehörden oder Propagandastellen werfen dürfte.

Am 19. Januar wurde ein angeblich „Udeth" heißender Deutscher in Koblenz verhaftet, der die Uniform eines bayerischen Leutnants trug und im Besitze eines Ausweises des Freikorps „Oberland" war. Bei der Vernehmung des angeblichen Leutnants durch die amerikanische Besatzungspolizei stellte es sich heraus, daß der Pseudoleutnant gar nicht Offizier war, sondern ein aus München stammender gewisser Karl Griebel, der von der Münchener Polizei steckbrieflich verfolgt wurde. Die Vernehmung des Hochstaplers ergab aber auch die durch das Zeugnis eines hohen amerikanischen Polizeibeamten bestätigte interessante Tatsache, daß der betreffende Karl Griebel höchstwahrscheinlich im Dienste einer französischen Stelle stand und zu dem offenbaren Zweck als angeblicher Leutnant und Mitglied des Freikorps Oberland ins besetzte Gebiet entsandt worden war, um ein Fortbestehen des bekanntlich nach den oberschlesischen Kämpfen aufgelösten Freikorps Oberland vorzutäuschen und so den Anlaß zu größeren politischen Konflikten zu geben.

Aus den Aussagen des Verhafteten glaubte der amerikanische Polizeibeamte ferner noch entnehmen zu können, daß in absehbarer Zeit mit einer Aufdeckung angeblich deutscher Waffen-, Munitions- und Sprengstofflager im besetzten Gebiet, hauptsächlich im Rheinlande, gerechnet werden müsse. Es ergab sich aber auch ebenso unzweifelhaft, daß die genannten Waffen- usw. Lager erst vorher von den Franzosen geschaffen und angelegt werden sollten und daß ihre „Aufdeckung" dann den Anstoß zu ernsteren politischen Verwicklungen geben sollte.

Die Richtigkeit dieser Angaben vorausgesetzt, die allerdings in diesem Falle bei der Zuverlässigkeit der Quelle kaum angezweifelt werden kann, kennzeichnet der ganze Vorfall die französische Politik Deutschland gegenüber in einer Weise, wie sie bisher kaum für möglich gehalten wurde. Es würde damit auch erklärt werden, daß der Hinweis in den verschiedenen Noten der interalliierten Kontrollkommission auf angeblich noch bestehende Geheimorganisationen, Waffenlager und weitergehende militärische Rüstungen Deutschland letzten Endes auf mit Vorbedacht in Szene gesetzte Machinationen französischer Agenten zurückzuführen ist, durch deren Tätigkeit Deutschlands „schlechter Wille" dem Auslande gegenüber bewiesen werden soll. Nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern auch im Interesse der nach Frieden schreienden Welt wäre es wünschenswert, wenn diese Vorgänge endgültig und lückenlos aufgeklärt würden.

Die Neugestaltung der Posttarife.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Allmählich scheint sich bei der Postverwaltung der Gedanke Bahn zu brechen, daß eine schematische Erhöhung des Tarifs niemals zu dem gewünschten Ziele, nämlich der Beseitigung des verderblichen Defizits führen könne. Man hat sich deshalb entschlossen, eine Aenderung eintreten zu lassen, indem man verschiedene Kategorien unterschiedlich behandelt. Maßgebend war dabei vor allem die Berücksichtigung der Grenzen der Zahlungskraft des Publikums, die, einmal überschritten, unweigerlich einen Verkehrsrückgang zur Folge haben müssen. Man ist daher davon abgekommen, die Gebührensätze der Geldentwertung einfach anzupassen, und hat sich im Postministerium entschlossen, Erhöhungen nur bei einigen Kategorien eintreten zu lassen, andere dagegen nicht zu verändern und bei manchen schließlich zu Ermäßigungen zu schreiten. Dies ist, wie jetzt bekannt wird, bei den Auslandspostgebühren der Fall. Seit der letzten Festsetzung des deutschen Gegenwertes für den Goldfrank am 1. April ist nämlich eine Besserung des deutschen Markkurses eingetreten, die es der Postverwaltung ermöglicht, bei der Gebührenerhebung im Auslandspaket- und Telegrammverkehr sowie für Ferngespräche nach dem Ausland das Umrechnungsverhältnis für den Goldfrank mit Wirkung vom 18. April an von 66 Mark auf 56 Mark zu ermäßigen. Dieses Umrechnungsverhältnis soll auch für die Wertangabe auf Briefen und Paketen nach dem Ausland maßgebend sein. Außer der erwähnten Gefahr des Verkehrsrückganges ist bei den neuen Maßnahmen auch noch die Ueberlegung ausschlaggebend gewesen, daß neben der Vergrößerung des Defizits durch Ausfall von Bestellungen auch noch wichtige Betriebseinrichtungen, Maschinen usw. nicht voll beschäftigt werden bezw. völlig ungenutzt bleiben.

Polen und Frankreich.

In einem Bericht des „Nieuwen Rotterdamschen Courant" aus Warschau wird darauf hingewiesen, daß die Interessen Polens immer mehr in Gegensatz geraten zu der französischen Politik. Polen habe ein Interesse daran, daß die Sowjetregierung von den Großmächten anerkannt werde, weil damit auch der 1920 abgeschlossene Vertrag, worin die polnisch-russische Grenze geregelt wird, in Kraft treten würde. Im „Kurier Polski", dem in Lemberg erscheinenden nationaldemokratischen Organ Domskis, wird ausgeführt, daß ein heftiger Kampf bevorstehe. Lloyd George wolle die neue polnische Grenze nur anerkennen, wenn Polen gleichzeitig sein Heer auf 4 Armeekorps herabmindere. Frankreich wolle aber von einer solchen Maßnahme nichts wissen. Es liege also die Gefahr vor, daß die französische Politik die Beibehaltung eines starken polnischen Heeres durchsetze, wodurch die Anerkennung der neuen Grenze vereitelt werde, an der Polen natürlich sehr viel gelegen sei.

Soziales Leben.

Schiedsspruch für das Baugewerbe.

Der Zentralverband christlicher Bauarbeiter schreibt uns: Am 19. d. Mts. fanden am Bezirkslohnamt für das Hoch-, Beton- und Tiefbaugewerbe in Köln Lohnverhandlungen für den Geltungsbereich Köln und Düsseldorf, Stadt- und Landgebiete, statt. Da zwischen den Parteien keine Einigung zu erzielen war, wurde ein Schiedsspruch gefällt, wonach die bisherigen Stundenlöhne der Bauarbeiter ab 12. d. Mts. um 5 Mk. erhöht werden. Am 12. April wurde durch den Reichs- und Staatskommissar zu Dortmund ebenfalls ein Schiedsspruch für das Baugewerbe des bergischen Landes gefällt, wonach die Stundenlöhne der Bauarbeiter um 5,10 Mk. erhöht werden. Am 13. April fällte das Bezirkslohnamt in Essen einen Schiedsspruch, wonach die Löhne der Bauarbeiter im Bereiche des engeren Industriegebiets um 4 Mk. pro Stunde steigen sollen. Die Löhne der Maurer und Zimmerer waren bisher im bergischen Lande und im engeren Industriegebiete gleich. Dagegen waren die Löhne der Maurer im rheinischen Gebiete um 1,30 Mk. und die der Zimmerer um 2,30 Mk. höher als hier im engeren Industriegebiete. Daher ist es auch verständlich, daß die Bauarbeiter im Bereiche des engeren Industriegebiets den Schiedsspruch des Bezirksohnamtes abgelehnt haben. Würden sie diesen Schiedsspruch annehmen, dann würde ihr Stundenlohn um 1,10 Mk niedriger sein als der Stundenlohn der Bauarbeiter im bergischen Lande, und um 2,30 Mk. bezw. 3,30 Mk. niedriger als die Löhne der Maurer bezw. Zimmerer in Köln und Düsseldorf. Ganz bestimmt würde dann der Facharbeitermangel hier im Industriegebiete noch größer werden, weil dann die nicht hier ansässigen Facharbeiter sich noch mehr als bisher dem rheinischen und bergischen Bezirk zuwenden würden.

Das Reichsknappschaftsgesetz und die Dentisten.

Man schreibt uns: Am Dienstag, den 18. d. M. tagte in Bochum der erweiterte Vorstand der „Vereinigung der Dentisten in rheinisch-westfälischen Bergbaubezirken zur Wahrung ihrer Interessen, Sitz Bochum". Der Syndikus der Vereinigung gab einen genauen Bericht über den Stand des Reichsknappschaftsgesetzes, dessen Entwurf inzwischen von der Reichsregierung genehmigt worden ist. In diesem Entwurf werden die Verhältnisse der Aerzte und Zahnärzte geregelt, während die Dentisten einfach ausgeschaltet werden, im Gegensatz zu der bereits in der Reichsversicherungsordnung erfolgten Regelung, wonach die Dentisten unter bestimmten Voraussetzungen gleichberechtigt mit den Zahnärzten die Kassenpraxis ausüben dürfen. Der Syndikus wies in seinem Referat weiter darauf hin, daß nach der vorliegenden Statistik von den im Deutschen Reiche vorhandenen etwa 1 300 000 Bergarbeitern bereits mehr als drei Fünftel die Möglichkeit haben, sich heute schon von dem Arzt ihres Vertrauens und auch von den Dentisten behandeln zu lassen. Bei den meisten Knappschaftsvereinen besteht unbeschränkte freie Aerztewahl im Gegensatz zu dem größten aller Knappschaftsvereine, dem Allgemeinen Knappschaftsverein in Bochum. Der Allgemeine Knappschaftsverein in Bochum zählt nach der Statistik vom 31. Dezember 1920 513 036 Krankenkassenmitglieder. Die Zahnbehandlung dieser Mitglieder bleibt 61 Knappschafts-Zahnärzten überlassen, sodaß auf jeden Zahnarzt durchschnittlich mehr als 8400 Mitglieder entfallen.

Gegen die Bevorzugung bestimmter Zahnärzte erheben die Dentisten in aller Schärfe Protest und verlangen, daß sie entsprechend ihrer Ausbildung und praktischen Erfahrung bei einem Gesetz, wie es das Knappschaftsgesetz mit seinen einschneidenden und das Wirtschaftsleben stark beeinflussenden Wirkungen ist, nicht ausgeschlossen werden.

Die Sitzung gewann insofern an Bedeutung, als der Reichstagsabgeordnete Adams-Essen den Verhandlungen während der ganzen Dauer beiwohnte, die Wünsche der Dentisten entgegennahm und deren Berücksichtigung rückhaltlos anerkannte und versprach, sich im Sozialen Ausschuß des Reichstages, dessen Mitglied der Abgeordnete Adams ist, für die Durchführung der Wünsche einzusetzen.

Es wurde weiter beschlossen, in kürzester Frist öffentliche Versammlungen in Bergarbeiterkreisen abzuhalten und die Bergarbeiter über die bestehenden Verhältnisse aufzuklären.

Neue Lohnverhandlungen im Malergewerbe.

Am heutigen Freitag beginnen in Essen für das Malergewerbe in Rheinland und Westfalen neue Lohnverhandlungen.

dd. **Politisierte Schulen.** In Düsseldorf will man eine „Wirtschaftsschule" errichten. Es sollen dort Arbeiter für ihre Tätigkeit in den Gewerkschaften und den Betriebsräten vorgebildet werden. Ohne daß Für und Wider des Planes zu erörtern, sei auf folgendes hingewiesen: Innerhalb der Arbeiterschaft ist bereits ein Streit um diese Schule entbrannt. Die Freien Gewerkschaften beanspruchen nämlich den stärkeren Einfluß; besonders auf die Verwaltung und die Leitung der Schule. Die Christlichen Gewerkschaften stehen auf dem Standpunkt, daß sie diesen Einfluß auf die Düsseldorfer Schule haben müssen und begründen das damit, daß bei der schon bestehenden Wirtschaftsschule in Berlin die Freien Gewerkschaften bereits den herrschenden Einfluß erhalten haben. Die Freien Gewerkschaften haben nun ihrerseits die Erklärung abgegeben, daß sie sich an der Düsseldorfer Schule in keiner Weise beteiligen, wenn die Christlichen den stärkeren Einfluß haben.

Kirche und Schule.

Die Aufrichtigkeit des Zentrums!

In Altena i. W. wurde in der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung die Aufhebung des bisher konfessionellen Charakters des Realgymnasiums beschlossen. Dafür stimmten die Sozialdemokraten und das Zentrum. Es handelt sich freilich nur um eine evangelische Anstalt.

Kleine Nachrichten.

München, 20. April. Das Volksgericht verurteilte den Fabrikanten Alfred Naumann aus Fürth, der seine Schwägerin Elfriede Breuer veranlaßte, der Ententekommission in München von einem angeblichen Geheimbund von Studenten zu einem Rechtsputsch und von einem zu dessen Abwehr zu erwartenden Generalstreik Mitteilung zu machen, wegen Landesverrats zu vier Jahren Zuchthaus. Die Mitangeklagte Breuer wurde wegen versuchten Landesverrats zu sechs Monaten Festungshaft verurteilt.

TU. **Dresden**, 20. April. Nach hier eingetroffenen Meldungen haben im Bezirk der Thüringer Textilindustrie, in Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Gera, Greiz und im Vogtlande zwischen den Angestelltenverbänden und der Unternehmerschaft erneut langwierige Gehaltsverhandlungen stattgefunden. Eine Einigung wurde bisher nicht erzielt, da die Arbeitgeber den Wünschen der Angestellten nicht genügend nachkommen wollen. Die Angestelltenverbände sind sich schlüssig geworden, bei einer weiteren Ablehnung ihrer Forderungen es auf einen allgemeinen Streik ankommen zu lassen.

TU. **Belgrad**, 20. April. Nach Berichten aus Monastir brach gestern vormittag im dortigen nahe dem Offizierskasino gelegenen Munitionsmagazin, in welchem über 80 Waggons Munition lagerte, Feuer aus. Eine furchtbare Explosion erschütterte die ganze Umgebung. Die Bevölkerung flüchtete, von Panik ergriffen, außerhalb der Stadt. Alle nahe dem Magazin gelegenen Häuser stürzten ein. An allen Gebäuden in Monastir zerbrachen die Fensterscheiben. Das ausgerückte Militär konnte das Feuer nicht lokalisieren, sodaß in mehreren Stadtteilen Brände ausbrachen. Der Schaden ist überaus groß, und auch Menschenleben sind zu beklagen. Die Ursache der furchtbaren Explosion muß erst festgestellt werden.

Aalborg, 20. April. In der letzten Nacht entstand im Packhaus am Hafen ein Brand, der durch Ueberspringen auf verschiedene andere Lagerhäuser sowie Holz- und Kohlenlager sich zu einem Großfeuer entwickelte. Der Schaden wird auf 10 Millionen Kronen geschätzt.

Rio de Janeiro, 20. April. Portugiesische Flieger, die die Ueberfliegung des Atlantischen Ozeans versuchen und sich augenblicklich auf der Felseninsel St. Pauli (zwischen den Kapverdischen Inseln und der brasilianischen Küste) befinden, baten zur Fortsetzung des Fluges um einen neuen Apparat.

Kunst und Wissen.

1. Chormeister-Fortbildungstag des Westfäl. Sängerbundes.

Der Fortbildungstag für die Chormeister des Westfälischen Sängerbundes fand am 19. April in dem Hüttner-Konservatorium zu Dortmund statt. Mehr als 100 Männerchor-Dirigenten aus allen Gauen Westfalens waren erschienen. In Vertretung des verhinderten Bundesleiters, Oberbürgermeisters Dr Eichhoff (Dortmund), führte Herr Justus (Hagen) den Vorsitz. Den einleitenden Vortrag hielt Bundeschormeister Städt. Musikdirektor Hans Weisbach (Hagen) über das Thema: Der Chormeister, seine Stellung zum Verein, seine künstlerischen Eigenschaften und Aufgaben. In warmempfundenen Worten schilderte er den Männerchor-Dirigenten als Priester am Heiligtum des deutschen Volkes, seinen kostbaren Liederbesitz. Seine Führerpersönlichkeit muß wahre Kunst bieten, nicht über die Kraft des Vereins hinausgehen wollen, den Willen des Komponisten als etwas Heiliges hinstellen und alle Veranstaltungen des Vereins so beeinflussen, daß sie einen geistigen Gewinn bringen. Bundeschormeister Rud. Hoffmann (Bochum), der sich in der anschließenden Besprechung für die Bekämpfung des Doppelquartett-Krebsschadens einsetzte, ließ dann ein Referat über den Rhythmus und seine richtige Ausdeutung beim Dirigieren folgen. Nachdem er die historische Entwicklung aus den Urgesängen dargelegt hatte, gab er praktische Beispiele im Takteren und ergötzte die Anwesenden sonderlich mit einer originellen Tanzkomposition, die durch rhythmische Verschiebung der Notenwerte eines bekannten Volksliedes entstanden war. Den dritten Vortrag hielt Gesangspädagoge Pabelik (Bochum) über Ton- und Stimmbildung mit praktischen Beispielen. Zur Erzielung eines einwandfreien Chorklanges mahnte er, beim Singen die Kaumuskulatur von der Singmuskulatur zu trennen und erläuterte den Singvorgang durch klare Zeichnung der Stimmwerkzeuge und ihrer Funktionen. Nachdem die Bundeschormeister Hoffmann und Weisbach noch in die Massenchöre beim Bochumer Bundesfest (1. bis 3. Juli 1922) eingeführt hatten, berichtete der anwesende Chormeister des Deutschen Sängerbundes Professor Wohlgemuth (Leipzig) über seine reichen Erfahrungen auf dem Gebiete der Chorgesangskunst. Seine volkstümlichen Hilfsmittel zur Erzielung einer vornehmen Chorkultur fanden lebhaftes Interesse und wurden am Abend gelegentlich einer Chorgesangs-Lehrprobe mit dem Dortmunder Lehrer-Gesangverein praktisch verwertet. Alle Teilnehmer an dem 1. Chormeister-Fortbildungstag schieden mit wertvollen Anregungen.

Emil Peeters, des Bochumer Theaterkapellmeisters „Sinfonische Musik für Kammerorchester, Solovioline und Sopranstimme", welche jüngst in Charlottenburg und Bochum ihre ersten Aufführungen erlebte, ist auch für das im Juni zu Düsseldorf stattfindende Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins vorgesehen.

Aus dem Landkreise Bochum.

* **Altenbochum**, 20. April. Wie wir zuverlässig erfahren, trifft die Mitteilung hiesiger Blätter über einen Abbruch der Eingemeindungsverhandlungen mit der Stadt Bochum nicht zu. Die Gemeindevertretung hat bekanntlich seinerzeit den Anschluß an Bochum beschlossen und sich mit der Stadt Bochum über die Vertragsbedingungen völlig geeinigt. Durch Beschluß der Gemeindevertretung wurden der Amtmann und der Gemeindevorsteher bevollmächtigt, namens der Vertretung den Eingemeindungsvertrag zu unterzeichnen. Mit Rücksicht auf die veränderte Sachlage hielt es die

TBO. **Nahde**

Als in Wesla
bert Henke bei
stein reinigen
durch eine Bo
zungen, denen

a. **Haspe**, 2
steigerung
res werden für
3 Millionen M
willigt. Der

ssionellen Charakters des
sen. Dafür stimmten die
as Zentrum. Es handelt
e evangelische An-

achrichten.

das Volksgericht ver-
Alfred Naumann aus
rin Elfriede Breuer ver-
tission in München von
bund von Studenten zu
on einem zu dessen Ab-
neralstreik Mitteilung zu
verrats zu vier
die Mitangeklagte Breuer
Landesverrats zu sechs
rurteilt.
ril. Nach hier einge-
n im Bezirk der Thü-
rie, in Leipzig, Chem-
z und im Vogtlande
erbänden und der Un-
wierige Gehaltsver-
iden. Eine Einigung
lt, da die Arbeitgeber
ten nicht genügend nach-
telltenverbände sind sich
er weiteren Ablehnung
einen allgemeinen
ussen.
l. Nach Berichten aus
vormittag im dortigen
ebenen Munitions-
er 80 Waggons Muni-
. Eine furchtbare
die ganze Umgebung.
von Panik ergriffen,
e nahe dem Magazin
ein. An allen Gebäu-
n die Fensterscheiben.
nnte das Feuer nicht
en Stadtteilen Brände
st überaus groß, und
beklagen. Die Ursache
muß erst festgestellt

der letzten Nacht end-
afen ein Brand,
verschiedene andere
Kohlenlager sich zu
. Der Schaden wird
geschätzt.
. Portugiesische
ung des Atlantischen
ugenblicklich auf der
en den Kapverdischen
hen Küste) befinden,
ges um einen neuen

Wissen.

dungstag des
rbundes.

die Chormeister des
nd am 19. April in
zu Dortmund statt.
irigenten aus allen
hienen. In Vertre-
sleiters, Oberbürger-
d), führte Herr Ju-
en einleitenden Vor-
Städt. Musikdirektor
er das Thema: Der
zum Verein, seine
nd Aufgaben. In
derte er den Män-
am Heiligtum des
n Liederbesitz. Seine
Kunst bieten, nicht
einausgehen wollen,
als etwas Heiliges
ungen des Vereins
geistigen Gewinn
Rud. Hoffmann
schließenden Bespre-
g des Doppel-
einsetzte, ließ
hythmus und seine
ren folgen. Nach-
ng aus den Kran-
praktische Beispiele
Anwesenden sonder-
nzkomposition, die
der Notenwerte er-
standen war. Den
dagoge Pabelik
nbildung mit prak-
ng eines einwand-
beim Singen die
uskulatur zu tren-
rgang durch klare
und ihrer Funktio-
ster Hoffmann
Massenchöre
e ist (1. bis 3. Juli
te der anwesende
rbundes Professor
seine reichen Er-
Chorgesangswerks.
zur Erteilung er-
den lebhaftes In-
gelegentlich einer
Dortmunder Lehr-
rtet. Alle Teil-
r-Fortbildungstag
ngen.

ner Theaterkapell-
Kammerorchester,
welche jüngst in
e ersten Aufführ-
m Juni zu Düs-
nstlerfest des
Musikvereins

Bochum.

e wir zuverlässig
iger Väter über
gsverhandlungen
. Die Gemeinde-
ett den Anschluß
mit der Stadt
ungen völlig ge-
meindevertretung
Gemeindevorsteher
etung den Ein-
nen. Mit Rück-
ge hielt es die

Gemeindevertretung in letzter Stunde für ratsam, die Unterzeichnung vorläufig noch nicht zu vollziehen. Auf Antrag des Gemeindeverordneten Rektor Zeller wurde daraufhin beschlossen, die dem Amtmann und dem Gemeindevorsteher erteilte Vollmacht zurückzuziehen. Der Beschluß, sich nach Bochum eingemeinden zu lassen, ist durch diese Beschlußfassung nicht aufgehoben.

Altenbochum, 20. April. Tod in der Jauchegrube. Heute nachmittag vergnügten sich Kinder auf dem Hofe eines Hauses an der Querstraße mit Ballspielen. Das fünfjährige Töchterchen des Bergmanns Aug. Lichtenberg trat hierbei auf den nicht fest verschlossenen Deckel einer Abortgrube, dieser gab nach und das Kind stürzte in die gefüllte Grube. Trotzdem Hilfe sofort zur Stelle war, konnte es nur als Leiche wieder herausgezogen werden.

* **Weitmar**, 20. April. Schloß Weitmar wieder aufgebaut. Wie erinnerlich, vernichtete ein Schadenfeuer im Januar dieses Jahres auf Haus Weitmar das Dachgeschoß und einen Teil des Westflügels. Der Schaden wurde auf 5 Millionen Mark geschätzt. Die Versicherung war äußerst gering, jedoch wird gesagt, daß der Schaden durch die Fideikommißkasse ersetzt würde. Haus Weitmar war früher der Sitz der Gerichtsherren und läßt sich urkundlich bis 1400 nachweisen, das dazu gehörige Gut Kemnade sogar bis zum Jahre 900. Der Dachstuhl wird genau in derselben Form wieder hergestellt, wie er war. Hierzu sind 80 Quadratmeter Holz erforderlich. Am Mittwoch und Donnerstag vergangener Woche haben die Zimmerleute das Richten des Dachwerks begonnen. Aus diesem Grunde ragt ein mächtiger grüner Tannenbaum von der Mitte des Dachwerks in die Lüfte. Am Dienstag, den 18. April, nachmittags 2 Uhr, fand lt. „Boch. Volksbl." im Beisein des Bauherrn, der Bauleitung und einer Anzahl geladener Herren das feierliche Einschlagen der letzten Nägel statt. Hierauf fand in einem Weitmarer Lokale ein „zünftiger" Richtschmaus statt.

* **Langendreer**, 20. April. Bergmannstod. Auf der Zeche Germania geriet der Bergarbeiter Westphal von Somborn in der Grube unter einen elektrischen Wagen und wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

so. **Werne**, 20. April. Gefaßte Taschendiebe. Auf dem letzten Wochenmarkte wurden mehreren Frauen die Geldbörse gestohlen und in dem auf dem Marktplatz errichteten sogenannten „Lunapark" ging es an den Ostertagen einigen Männern auch nicht besser. Die Kriminalpolizei hat die Taschendiebe bereits ermittelt und ein großes Interesse daran, nun auch die Namen der Bestohlenen zu erfahren, damit eine restlose Klärung erzielt wird. Bezügliche Meldungen sind im Kriminalbüro im alten Amtshause zu machen. — Schulzahnpflege. Im abgelaufenen Rechnungsjahre war eine äußerst rege Inanspruchnahme der Schulzahnpflege wahrzunehmen. Zur Behandlung erschienen insgesamt etwa 3500 Schulkinder. Die Zahl der Extraktionen betrug 4030, die der Zahnfüllungen 1621. Außerdem wurden schwerere, durch fahrlässige Verletzung des Zahnfleisches seitens der Kinder entstandene Blutungen, Zahngeschwülste und Zahnfleischentzündungen zur Heilung gebracht.

× **Werne**, 20. April. Deutsche Volkspartei. Auf die am Freitag, 21. d. M., abends 8 Uhr im Saale des Restaurants „Zur deutschen Flotte" stattfindende Versammlung der Orts- und Jugendgruppe der D. V.-P. Werne sei besonders aufmerksam gemacht. Als Redner für diesen Abend ist der Reichstagsabgeordnete der D. V.-P. Herr Dr Krämer (Berlin) gewonnen, welcher das Thema: „Die augenblickliche politische Lage und Genua" behandeln wird. Da dieser Stoff augenblicklich für uns von großem Interesse und Dr Krämer ein ausgezeichneter Redner ist, kann einem jeden der Besuch des Vortrags nur empfohlen werden. Besonders werden die Mitglieder der Orts- und Jugendgruppe gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Aus der Nachbarschaft.

* **Wattenscheid**, 20. April. Ein verwegener, aber mißlungener Fluchtversuch. Einer der Haupttäter, die in der Einbruchssache Seip festgenommen worden sind, versuchte Dienstag abend aus dem hiesigen Polizeigefängnis auszubrechen. Er hatte ein Ofenrohr ausgerissen, dann die Pritsche zertrümmert und sich aus Holz und Eisenteile Instrumente hergestellt, mit denen er die Mauer aufbrach, um durch einen Schornstein in das Freie zu gelangen. Bei der Revision der Zelle wurde sein Vorhaben entdeckt und somit der Ausbruch vereitelt.

abl. **Herne**, 20. April. Die Finanzkommission beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung u. a. mit dem Beschluß des Wohlfahrtsausschusses betreffend den Neubau eines Versorgungshauses, dessen Ausführung 12 bis 15 Millionen Mark verursachen würde. Es wurde beschlossen, mit der Beschaffung weiterer Unterlagen für das Projekt einen Unterausschuß zu beauftragen. Zur Verbilligung und Verbesserung der Milchverhältnisse stab der Stadt Herne vom Reiche 1 100 000 Mark überwiesen. Dadurch konnten die Preise für die Milchverhältnismäßig niedrig gehalten und 13 weitere Milchkühe angeschafft werden.

* **Röhlinghausen**, 20. April. Schl eichdiebe haben den Kaufmann Denis heimgesucht. Die Diebe haben mittelst Nachschlüssel die Wohnungstür am hellen Tage geöffnet und alles, was auf dem Flur hing, mitgehen lassen, unter anderm auch eine silberne Damenhandtasche. Weiter haben Spitzbuben zwei Hauseigentümern in der Moltkestraße in Röhlinghausen je einen schweren eisernen Abortgrubendeckel gestohlen. — Ferner wurden Telegraphendrähte von etwa 1500 Meter in der Nacht zum 11. April auf der alten Köln-Mindener Bahnstrecke in Röhlinghausen abgeschnitten und gestohlen. — Ueberfahren und getötet wurde durch einen Bäckerwagen das 3jähr. Söhnchen des Bergmann Schubert aus der Rolandstraße. Das Kind soll sich an das Seitentrittbrett gehängt haben und soll so unter die Räder gekommen sein.

Aus den Provinzen.

TBO. **Nahden**, 20. April. Tödlicher Sturz. Als in Vehlage der Bezirksschornsteinfeger Robert Henke bei dem Landwirt Meyer einen Schornstein reinigen wollte, stürzte er infolge Fehltritts durch eine Bodenluke. Er erlitt schwere Verletzungen, denen er alsbald erlag.

a. **Haspe**, 20. April. Ungeheure Preissteigerungen. Im Sommer vergangenen Jahres wurden für den Neubau eines Lyzeums 3 Millionen Mark von den Stadtverordneten bewilligt. Der Bau wurde jedoch, da schon immer Preissteigerungen einsetzten, nicht in Angriff genommen. Vor einigen Monaten stellten sich die Kosten auf 4½ Millionen Mk. und heute sind nach dem Voranschlage 9 Millionen Mark erforderlich. Die Stadtverordneten beschlossen, von dem Bau abzusehen.

TBO. **Kierspe**, 20. April. Versuchte Entführung. In der Nähe von Wildenkuhlen versuchten mehrere Männer, die in einem Auto angekommen waren, ein junges Mädchen zu verschleppen. Als auf das klägliche Hilfegeschrei der Ueberfallenen ein Mann herbeieilte, suchten die Fremden in ihrem Auto schleunigst das Weite.

a. **Altendorn**, 20. April. 700jähriges Stadtjubiläum. Die Jubiläumsfeier des 700jährigen Bestehens unserer Stadt findet am 10. und 11. Juni dieses Jahres statt. Die Vorbereitungen sind größtenteils beendet. Am ersten Tage wird die Feier an dem für die im Kriege Gefallenen errichteten Gedenkstein eingeleitet werden.

TBO. **Bielefeld**, 20. April. Siebzehnjähriger Mörder. Der Mörder der Frau Kolon Wilhelmine Dickmann in Loxten ist in der Person eines siebzehnjährigen Burschen ermittelt worden, der einige Monate in Loxten beschäftigt gewesen ist. Der Festgenommene heißt Wilhelm Schlagowski. Mit ihm ist der Zimmergeselle Heinrich Humpe in Haft genommen worden, der der Verleitung zum Raubmorde verdächtig ist.

abl. **Düsseldorf**, 20. April. Zur Explosion bei der Firma Phönix. Nach einer Meldung der „Düsseldorfer Ztg." ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Ursache der Explosion, von der die Firma am Karfreitag betroffen wurde, auf ein Verbrechen zurückzuführen ist. Die vor 15 Jahren von der Firma Pintsch in Berlin erbaute Anlage galt als Musterbetrieb. Das Werk sollte in der nächsten Zeit, gelegentlich der Versammlung des Vereins Deutscher Ingenieure den Versammlungsteilnehmern als Musteranlage gezeigt werden. Wie schon gemeldet, erfolgte die Explosion während des Schichtwechsels, nachdem der letzte Arbeiter hinausgegangen war. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mk. geschätzt.

TBO. **Schlebusch**, 20. April. Folgenschwere Explosion. Die Geschwister Kierspel, Kinder im Alter von zehn und zwölf Jahren, hantierten mit einer Sprengkapsel, die sie auf dem Schießplatz der Dynamitfabrik gefunden hatten. Die Sprengkapsel explodierte und zerriß das ältere Kind in Stücke, während das andere Kind schwere Verletzungen erlitt.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Um den deutsch-russischen Vertrag.

Deutschlands Antwort.

TU. **Genua**, 21. April. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, wird die deutsche Antwort auf die Note der Alliierten heute, Freitag, früh überreicht werden und folgenden Inhalt haben:

Deutschland überläßt es den Alliierten, ohne Deutschlands Zutun die Verhandlungen mit Rußland weiter zu führen und die Fragen zu regeln, die im deutsch-russischen Vertrag geklärt wurden. Bei jeder russischen Frage aber, die darüber hinausgeht, besonders in russischen Zukunftsfragen, wird Deutschland nach wie vor mitarbeiten.

Die Regelung dieser Fragen ist mit den Alliierten besprochen, die Einigkeit daher gesichert. Damit haben die Alliierten auf die vorgestern verlangte Annullierung oder Vorlegung des Vertrages zur Genehmigung oder stillschweigenden Beseitigung verzichtet.

*

Vorher waren bereits folgende Meldungen eingegangen:

w. **Berlin, 20. April. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die geflissentlich verbreitete Meldung von Uneinigkeiten in der deutschen Delegation falsch. Die Delegation ist vollkommen einig. Die Verhandlungen über die Einrenkung der Situation gehen weiter. Eine Zurückziehung des deutsch russischen Vertrages kommt nicht in Frage. Hierin sind wir mit den Russen einig.**

w. **Berlin**, 20. April. Zu der Behauptung des „Daily Telegraph", es stände die Unterzeichnung einer deutsch-russischen Militärkonvention bevor, wird von zuständiger Stelle gesagt, daß der mitgeteilte Text des deutsch-russischen Vertrages vollständig ist. Von einem Militärbündnis ist keine Rede. Der englische Bericht ist in vollem Umfang erfunden.

bb. **Berlin**, 20. April. Nach einer Meldung der „Vossischen Ztg." aus Genua ist die Ueberreichung der Antwortnote der deutschen Delegation neuerdings verschoben worden. Voraussichtlich wird sie erst morgen übergeben. Der italienische Außenminister Schanzer ersuchte heute vormittag die deutsche Delegation, ihre Antwortnote nicht abzusenden, ehe er Gelegenheit hatte, noch einmal mit Rathenau Rücksprache zu nehmen. Rathenau begab sich darauf zu Schanzer zur Villa Reggio.

Lloyd Georges Auffassung.

w. **Genua, 20. April. In einer Versammlung von Journalisten erklärte heute nachmittag Lloyd George, er hoffe, daß der Zwischenfall des deutsch-russischen Vertrages erledigt sei. Die wahrscheinlichste Lösung werde sein, daß Deutschland an den Sitzungen der ersten Kommission nicht mehr teilnehme.**

D. **Genua**, 20. April. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Heute nachmittag 4 Uhr empfing Lloyd George sämtliche Pressevertreter. Er erklärte, er habe immer den Wunsch, sich auf den Konferenzen mit den Journalisten zu treffen, besonders dann, wenn Schwierigkeiten auftreten. In diesen Tagen seien solche Schwierigkeiten aufgetaucht, und er halte die Zeit für gekommen, sich an die Presse zu wenden. Man könne die Teilnehmer, so schloß Lloyd George seine einleitenden Worte, in zwei Kategorien einteilen, die eine wünsche den Erfolg, die andere den Mißerfolg. Er hoffe, daß sich die Erwartungen der letzteren nicht erfüllen. Darauf beantwortete Lloyd George Fragen. Er erklärte

die Schwierigkeiten für überwunden;

er glaube, daß nichts mehr der ruhigen Arbeit der Konferenz im Wege stehen werde. Heute abend werde die Antwort der deutschen Delegation erwartet. Er hoffe, daß diese Antwort die Konferenz und die daran geknüpften Erwartungen nicht zerstören werde. Im übrigen sei er überzeugt, daß die Konferenz zu den besten Resultaten führen und die Herstellung des Friedens und der europäischen Wirtschaft sich verwirklichen werde. Lloyd George erklärte, daß er mit Rathenau über die Frage, ob er von den Verhandlungen mit Rußland gewußt habe, überhaupt nicht gesprochen habe. In seinen gestrigen Verhandlungen mit Rathenau und Wirth sei von dieser Frage überhaupt keine Rede gewesen. Er glaube nicht, daß die deutsche und die russische Delegation die Konferenz absichtlich haben sabotieren wollen; sie hätten eben einen Fehler gemacht.

D. **Genua**, 20. April. (Drahtung unseres Sonderberichterstatters.) Zu dem Empfang der Pressevertreter ist noch nachzutragen: Zu dem Empfang erschienen fast alle Delegierte, um die Ansprache Lloyd Georges anzuhören. Rathenau war ebenfalls anwesend. Das hat Lloyd George sicher gewußt, als er erklärte, er sei der Ueberzeugung, daß Deutschland entweder den Vertrag annullieren oder auf weitere Teilnahme an den Verhandlungen über die russische Frage verzichten müsse. Lloyd George machte einen kräftigen Versuch,

die privaten Verhandlungen mit den Russen

zu rechtfertigen. Die Deutschen hätten erklärt, daß sie mit den Russen verhandelt und den Vertrag abgeschlossen hätten, weil die Alliierten auch ihrerseits Verhandlungen mit den Russen geführt hätten, von denen die Deutschen ausgeschlossen worden seien. Die Alliierten hätten aber nur private Besprechungen geführt; solche Besprechungen seien aber nicht nur gestattet, sondern höchst erwünscht. Es wäre wünschenswert, daß solche Besprechungen zwischen allen Delegationen stattfänden. Diese Ausführungen Lloyd Georges bedeuten offenbar eine Abschwächung seines Rechtfertigungsversuches, um nicht zu sagen das Eingeständnis des taktischen Fehlers der Alliierten, der in den privaten Verhandlungen mit den Russen unter Ausschluß der Deutschen zweifellos vorliegt.

Die Pläne Poincares.

w. **Paris**, 20. April. Wie Havas mitteilt, hat Poincare in der heutigen Sitzung des Kabinettsrats über seinen Schritt bei den Regierungen der alliierten Staaten und der Kleinen Entente Bericht erstattet. Diesen Regierungen ist eine Note zugegangen, in der sie ersucht werden, sich über eine an Deutschland zu richtende Aufforderung zu verständigen, daß der deutsch-russische Vertrag von Rapallo annulliert werden müsse. Poincare ist der Ansicht, daß diese Maßnahme durch Verständigung von Regierung zu Regierung beschlossen werden könne. Der Wortlaut der Aufforderung an Deutschland soll von der Botschafterkonferenz auf Anweisung der alliierten Regierungen festgesetzt werden.

TU. **Paris**, 20. April. Poincare hat an Barthou die Instruktion gesandt, zu dem Programm von Cannes nicht die geringste Konzession zu gewähren und die Annullierung des deutsch-russischen Vertrages zu verlangen. Ferner macht Poincare Barthou darauf aufmerksam, welch schlechten Eindruck das Bankett am Dienstag abend in parlamentarischen Kreisen erzeugt habe, wo sich die französischen Delegierten trotz des bekanntgewordenen deutsch-russischen Vertrages mit Deutschen und Russen an einem Tisch niedergelassen haben.

Ein polnisch-russischer Vertrag?

TU. **Mailand**, 20. April. Der Pariser Korrespondent der Stampa will erfahren haben, der Konferenz stehe eine weitere Ueberraschung bevor. Es handele sich um die Bekanntgabe des am 31. März unterzeichneten polnisch-russischen Vertrages. — Die polnische Gesandtschaft dementiert das Bestehen irgend eines Vertrages zwischen Polen und Rußland.

Der Entwurf der neuen Post-, Telegraphen- und Fernsprech-Gebühren.

w. **Berlin**, 20. April. Im Reichspostministerium begann unter Mitwirkung des Verkehrsbeirats unter dem Vorsitz des Reichspostministers die im Haushaltsausschuß angekündigte Durchberatung der neuen Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren. Die neuen Gebühren für Briefsendungen, Pakete, Postschecks und die neuen Telegramm- und Fernsprechgebühren sollen Anfang Juni in Kraft treten. Der Reichspostminister begründete einleitend die neue Gebührenvorlage mit der sprunghaft eingetretenen Erhöhung der Betriebskosten und der notwendigen Kosten für jeglichen Lebensunterhalt, die Anfang April auch zu einer Erhöhung der Löhne und Gehälter führten. Durch Ersparnisse allein können diese neuen Ausgaben, die etwa fünf Milliarden betragen, nicht eingebracht werden. Sie müssen, so unpopulär das ist, und so schwere wirtschaftliche und kulturelle Schädigungen es bedeutet, auch durch Tariferhöhungen gedeckt werden. Nach dem dem Verkehrsbeirat vorgelegten Entwurfe sehen die neuen Gebührenvorlagen folgendes vor:

Die Gebühr eines Briefes der untersten Stufe bis 20 Gramm — das ist der die Regel bildende Brief — soll im Ortsverkehr von 1,25 Mark auf 1 Mark herabgesetzt werden. Auch die Gebühr für Pakete von 15 bis 20 Kilo in der Nahzone wird von 30 auf 25 ermäßigt. Unverändert bleiben die Gebühren für Postkarten im Ortsverkehr, Briefe im Ortsverkehr von 20 bis 100 Gr., Drucksachenkarten, Drucksachen bis 20 Gramm, Ansichtskarten mit fünf Grußworten, Pakete von 10 bis 15 Kg. in der Nahzone, für Zeitungspakete bis zu 5 Kg. in der Nahzone. Die Postanweisungsgebühren und die sogenannten Nebengebühren bleiben bei der Erhöhung gleichfalls außer Betracht. Von einer Verteuerung der Einschreibung, Wertversicherung und Eilbestellung wird abgesehen.

Erhöht werden folgende Gebühren: für eine Postkarte im Fernverkehr auf 2 Mk., Brief im Ortsverkehr von 100—250 Gr. auf 3 Mk., für einen Brief im Fernverkehr bis 20 Gr. auf 3 Mk., über 20—100 Gr. auf 4 Mk., über 100—250 Gr. auf 5 Mk., für dienstliche Aktenbriefe über 250—500 Gr. auf 6 Mk., Drucksachen über 20—50 Gr. auf 0,75 Mk., über 50—100 Gr. auf 1 Mk., über 100—250 Gr. auf 3 Mk., von 250—500 Gr. auf 4 Mk., von 500—1000 Gr. auf 5 Mk., für Geschäftspapiere bis 250 Gr. auf 3 Mk., über 250—500 Gr. auf 4 Mk., über 500—1000 Gr. auf 5 Mk., für Warenproben bis zu 250 Gr. auf 3 Mk., über 250 bis 500 Gr. auf 4 Mk., über 500—1000 Gr. auf 5 Mk., für Mitsendungen bis 250 auf 3 Mk., über 250—500 Gr. auf 4 Mk., über 500—1000 Gr. auf 5 Mk., für Paketchen bis 1000 Gr. auf 6 Mk. Als Gebührensätze für Pakete sind vorgesehen: für Pakete in der Nahzone bis zu 5 Kg. 7 Mk., über 5—10 Kg. 14 Mk., über 10—15 Kg. unverändert 20 Mk., über 15 bis 20 Kg. 25 Mk. anstatt 30 Mk., für Pakete in der Fernzone bis 5 Kg. 14 Mk., über 5—10 Kg. 28 Mk., über 10—15 Kg. 40 Mk., über 15—20 Kg. 50 Mk. Das Verhältnis zwischen der Gebühr für den einfachen Inlandsbrief und für den einfachen Auslandsbrief wird nach wie vor die Hälfte betragen. Der einfache Auslandsbrief bis zu 20 Gr. kostet also künftig 6 Mk. Die gesetzlichen Postscheckgebühren sollen folgendermaßen geändert werden: für jede von der Zahlstelle des Postscheckamtes durch Ueberweisung auf die Reichsbank und für jede in den Abrechnungsstellen beglichenen Auszahlung ein Fünftel v. T. des Scheckbetrages, für jede Barauszahlung durch die Zahlstelle des Postscheckamtes sowie für die Uebersendung des Schecks durch das Scheckamt an die Postanstalt und für weitere Behandlung des Schecks bei dieser 1 v. T. des Scheckbetrages. Die Gebühren für Auszahlungen werden auf volle 10 Pfg. abgerundet. Die gesetzlichen Telegrammgebühren sollen bei gewöhnlichen Telegrammen auf alle Entfernungen 1,50 Mk. für jedes Wort, mindestens 15 Mk. betragen, im Ortsverkehr jedoch 1 Mk. für jedes Wort und mindestens 10 Mk., bei Pressetelegrammen wie bisher die Hälfte dieser Gebühren. Die Rohrpostgebühren im Ortsverkehr werden um je 50 Pfg. ermäßigt, sie sollen betragen bei Postkarten 4 Mk., bei Briefen 5 Mk., im Fernverkehr bei Postkarten 6 Mk., bei Briefen 7 Mk. Die in den §§ 3, 4 und 8 des Fernsprechgebührengesetzes bestimmte Gebührensätze sollen um 160 v. H. statt wie bisher 80 v. H. erhöht werden.

Die Neuregelung der Bergarbeiter-Löhne.

w. **Berlin**, 20. April. Unter Leitung des Reichsarbeitsministeriums fanden am 19. April Verhandlungen zur Neuregelung der Lohnbezüge der Bergarbeiter statt. **Der Schiedsspruch, der die Löhne vom 20. April festsetzt und eine Regelung bis Ende Mai vorsieht, wurde heute vormittag in einer Konferenz der vier Bergarbeiterorganisationen, die im Reichstag zusammengetreten war, mit überwältigender Mehrheit angenommen.**

Neue Verhandlungen über Erhöhung der Beamten-Gehälter.

bb. **Berlin**, 20. April. Heute vormittag begannen im Reichswirtschaftsministerium die Besprechungen der einzelnen Besoldungsreferenten über die Frage einer neuen Erhöhung der Beamtengehälter, da infolge des dauernden Steigens der Indexziffern die Spitzenorganisationen der Beamten mit neuen materiellen Forderungen an die Regierung herantreten werden. An den Besprechungen wird sich den Blättern zufolge eine Zusammenkunft der Finanzminister der Länder anschließen, die wahrscheinlich in Süddeutschland stattfindet.

Aussperrung im Baugewerbe.

TU. **Essen**, 20. April. Die Arbeitnehmer des Baugewerbes haben unter Tarifbruch täglich neue Streiks im ganzen Industriegebiet angezettelt. Die Arbeitgeberverbände des Baugewerbes sehen sich dadurch gezwungen, heute einmütig den Beschluß zu fassen, am 24. d. M. sämtliche Arbeitnehmer im Baugewerbe auszusperren.

Französische Enten!

w. **Berlin**, 20. April. Pariser Blätter stellen die Behauptung auf, die deutsche Regierung habe etwa 12 000 Mann Stoßtruppen nach dem Ruhrgebiet abgehen lassen, und in Oberschlesien kündige sie an, daß sie bereit sei zum Widerstand. Diese Nachricht ist in allen Teilen erfunden. Irgend eine Verschiebung von Teilen der Reichswehr oder Polizeitruppen hat nicht stattgefunden. Ebenso unverständlich und aus der Luft gegriffen ist die Behauptung von einem beabsichtigten Widerstand in Oberschlesien.

w. **Berlin**, 20. April. Gestern wurden in Leipzig zwei armenische Studenten verhaftet, die dringend verdächtig sind, an dem Attentat auf die beiden jungtürkischen Politiker beteiligt gewesen zu sein.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner; für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel, Sport und Letzte Nachrichten: Th. Fossen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Fusie Schwind; für Inserate und Reklamen Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Zum Schulanfang!

Spezial-Angebot der Abteilung Schreibwaren

Schreibhefte	Nr. 1, 2, 3 u. 4, Ia. weißes Papier, 24 Seiten	2.25
Tagebücher	liniert oder kariert, 17.50, 13.75, 10.50, 8.75,	7.50
Schultafeln	19.75,	18.75
Schultafeln	mit poliertem Rand	21.75
Schul-Doppeltafeln	42.50,	27.50
Griffel	starker Schiefer 20,	15 ₰
Griffel	Holz oder präpariert	50 ₰
Griffel	Schachtel = 10 Stück 2.00,	1.45
Griffelhalter		90 ₰
Griffelschärfer		1.20
Griffelkästen	16.75, 13.75 bis	2.85
Schwammdosen	7.75, 4.50	3.50
Schulschwämme	in allen Preislagen.	

Schul-Bleistifte	1.10	50 ₰
Bleistifte	„A. W. Faber" Pestalozzi	1.25
Bleistifte	„Johann Faber" Dessin	1.75
Bleistifte	„A. W. Faber" Jubiläum	2.50
Bleistiftspitzer		1.45
Radiergummi	2.75, 1.90, 1.00 bis	40 ₰
Schulfedern	„Leo Hanff", zement und goldfarbig, Nr. 8, 9 und 10 Dtz.	2.50
Schulfedern	„Soennecken 111" zement und goldfarbig Dtz.	2.50
Federbüchsen	3.25, 2.75, 2.40	2.00
Schüler-Etuis	37.50, 18.75 bis	3.50
Tintenwischer		25 ₰
Tintenwischer	echt Leder 2.50	1.10

Reißbretter	84.00, 80.00, 72.50	35.00
Reißschienen	32.00, 25.00, 19.00	15.75
Winkel	15.75, 13.50, 11.25 bis	2.25
Reißzeuge	125.00, 85.00, 52.50,	34.50
Zirkel	7.50, 3.25, 85 ₰	65 ₰
Zirkelkasten		16.50
Ziehfedern	18.50, 12.75, 6.75	3.75
Transporteure	6.75, 3.75 bis	45 ₰
Farbkästen	„Günther Wagner" Wasserfarben: 98.00, 26.50 bis	4.50
	Oelfarben: 275.00, 135.00	95.00
Holzkohle		1.00
Pastellkreide	3.50, 2.50, 2.50 bis	75 ₰
Packpapiere	u. s. w. sehr preiswert.	

Beachten Sie Fenster 6 und 7

Außerordentlich preiswerte Schul-Tornister

Knaben- u. Mädchen-Tornister	aus Hartpappe	25.00
Knaben- u. Mädchen-Tornister	Kunstleder, mit echten Lederriemen, äußerst haltbar	42.00
Knaben- u. Mädchen-Tornister	prima Segeltuch, mit guten Leder-Riemen	60.00
Knaben- u. Mädchen-Tornister	aus gutem Ledertuch, mit guten Riemen und Stoffutter, schwarz und farbig 85.00,	75.00
Knaben- u. Mädchen-Tornister	Plüsch, mit Ia. Träger und guter Einfassung, sehr solide, 98.00,	95.00
Knaben-Fell-Tornister	mit prima Rindleder-Riemen und Stoffutter	98.00
Knaben- u. Mädchen-Tornister	Ia. Ledertuch, mit festen Leder-Riemen und Stoffutter	115.00
Knaben- u. Mädchen-Tornister	Plüsch, solide Qualität, mit Leder-Einfassung und Leder-Riemen	145.00
Knaben-Tornister	Ia. Volleder, mit Lederriemen	195.00
Knaben- u. Mädchen-Tornister	Spalt-Rindleder, solide Verarbeitung, äußerst vorteilhaft	225.00
Knaben-Tornister	mit Fell-Deckel, sehr solide, kräftige Verarbeitung	245.00
Knaben-Tornister	mit Seehund-Fell-Deckel und Rindleder-Riemen, gutes Stoffutter	275.00
Knaben- u. Mädchen-Tornister	prima Voll-Rindleder glatt, hell und dunkel, hervorragende Qualität,	395.00
Knaben- u. Mädchen-Tornister	Ia. Voll-Rind-Leder, garantiert beste Qualit.	425.00
Schülertaschen	Leder, 285.00,	275.00
Rindleder-Aktenmappen	425.00,	395.00



Einkaufshaus Ostberg

Aktiengesellschaft

Beachten Sie unsere großen Extra-Auslagen für den Schulanfang im Erdgeschoß.

Bochum

Café Corso.

Heute, Freitag abend 8¼ Uhr:

2. großes

Sonder-Konzert.

Leitung: Kapellmeister F. H. Rinesch
(ehem. I. Violinist bei K. K. Hofkapellmeister C. M. Ziehrer und Wiener Volksoper).

Programm:

1. Florentiner Marsch . . . . . v. Fucik
2. Lotosblumen, Walzer . . . v. Em. Ohlsen
3. Dichter und Bauer, Ouverture . . v. Suppé
4. Fantasie a. d. Oper „Lucretia Borgia" v. Donizetti
5. Serenade (Violin-Solo) . . . . . v. Toselli
6. Souvenir de Chopin, Selektion . v. Fétras
7. Tom der Reimer, Ballade . . . . v. Löwe
8. Chor und Präludium a. „Pensionat" v. Suppé
9. Tirol in Lied und Tanz, Potpourri v. Fétras
10. La Paloma, mexik. Lied . . . . v. Yradier
11. Rheinischer Sang, Potpourri v. Hannemann
12. Poranek Boston . . . . v. Theimer Lindsay
13. Lustiges Marschpotpourri . . v. K. Komzak
14. Es gibt im Leben manchesmal omente . . . . . v. Bromme
15. Treu und fest, Marsch . . . . . v. Teike

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Bisher abgeschlossene Versicherungen reichlich:
3½ Milliarden Mark
Alle Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.
Alters- und Hinterbliebenen-Versorgung Kinderausstattung, Steuerversicherung.
Auskunft und Drucksachen durch den Vertr.: **H. Brune, Bochum, Pieperstr. 39, Tel. 539.**

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg.

Freitag, 21. April, 7½ bis 10. **D. 23.**
„Kamelien"
Samstag, 22. April. 6—11. **C. 20.**
„Die Hochzeit des Figaro"

Bochumer Spiegelscheiben-Versicherungs-Gesellschaft a. G. Bochum.

Die diesjährige **General-Versammlung** findet am Dienstag, 25. 4. 1922 abends 8½ Uhr in der Wirtschaft **Uhlenbruch** statt.
Tagesordnung:
Erledigung d. Regularien.
Hierzu werden unsere Mitglieder mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung eingeladen. 10/2a
Der Vorstand.

Puppen-Klinik
Zum Puppendoktor
Knaufs Damenfrisiersalon
20 Königstr. 20
repariert
ständig Puppen

Vernickelung

sämtlicher Haushaltungsgegenstände, sowie Aufarbeiten von Kronleuchtern, Messingstangen u. Klavierleuchtern usw. üb nimmt
K. Häsecken, Ottostr. 44.

Neues Operetten-Theater
Bochum
Kortstr. 29 Tel. 534

Heute, Freitag und **morgen, Samstag, 22. April,** abends 8 Uhr:
Zum letzten Male:
Die Dollarprinzessin
Operette in 3 Akten von Leo Fall.
Heute Vormiete I gültig!

Ab Sonntag, 23. April, abends 7½ Uhr:
Robert u. Bertram
oder
Die lustigen Vagabunden.
Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abteilungen.

Zufolge der allgemein eingetretenen enormen Preissteigerung in Frischfleisch haben wir für unsere Mitglieder einen größeren Posten

Ia. knochenloses gesalzenes

Rindfleisch

beschafft und wird dasselbe in allen hiesigen Metzgereien zum Preise von

Mk. 20.00 pro Pfund

ohne Knochen, abgegeben.

Fleischer-Vereinigung von Bochum und Umgegend G. m. b. H.

Kohlen u. Koks

für Industrie und Hausbrand liefert pünktlichst

Bochumer Kohlen-Kontor

Humboldtstraße 53. — Telefon-Nr. 3517 — 3516.

8102

Herren u. Burschen-

Anzüge Hosen

in gestreift u. gemustert, mit oder ohne Umschlag, zu bekannt billigen Preisen

L. Tepper
Bochum, Kortumstr. 1.

Rohprodukte

Papier, Lumpen, Knochen, Eisen und Altmetalle

kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen

Fr. Simon, Bochum **Metzstr. 24** Telepn. 3241

Günstige Ablieferungsstelle für Händler

Nr. 93. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Freitag. 21. April 1922

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet)

Bochum, 21. April.

Kommende Kreditnot im Handwerk.

Förderung des Kleingewerbes.

Die Handwerkskammer zu Dortmund, deren Neuwahl im vergangenen März stattfand, trat am Dienstag, den 18. April im Stadtverordnetensitzungssaal zu Dortmund zur ersten Vollversammlung zusammen. Nach Eröffnung und Begrüßung durch den langjährigen Vorsitzenden, Maurermeister Heine, ergriff der Geschäftsführer der Kammer, Herr Dr. Sackmann, das Wort zu dem schriftlich vorliegenden Tätigkeitsbericht des verflossenen Jahres. Er zeigte, wie für die Arbeit der Kammer von wesentlichem Einfluß gewesen sei die wirtschaftliche und außerpolitische Lage, die durch das Bestreben, die Reparationslasten aufzubringen und die damit zusammenstehende Geldentwertung beeinflußt wurde. Gesetzgebung, Verordnungsmaßnahmen und Hand in Hand damit wirtschaftliche Vorgänge, die in ihrer Gesamtheit eine immer mehr einschneidende wirtschaftliche Schwächung bedeuteten, hätte so allmählich einen Zustand herbeigeführt, der auch das Handwerk nicht unberührt ließ. Ein deutliches Anzeichen dafür seien die neuerdings in die Erscheinung tretenden ersten

Anzeichen einer kommenden Kreditnot im Handwerk.

Daneben zeigen sich bereits Abwanderungen selbständiger Handwerker in unselbständige, aber auskömmliche Stellungen in Industrie und Handel.

Der Tätigkeitsbericht verbreitete sich des weiteren über die Frage der Bezirkswirtschaftsräte und der Schaffung sogenannter Berufskammern, die eine selbständige Gesellenkammer neben einer selbständigen Unternehmerkammer vorsehen. — Längere Ausführungen erforderte die Darlegung der wirtschaftlichen Organisation im Handwerk. Um für die Uebernahme großer Wiederaufbauaufträge geeignete Instrumente zu bekommen, habe man sich mit dem Kartell der Fachverbände in Verbindung gesetzt. Da die Verhandlungen jedoch ergebnislos verlaufen seien, sei die Umgestaltung der Wirtschaftsstelle der Handwerkskammer zu einer

Zentral-Genossenschaft

beschlossen worden, die in Verbindung mit der Westdeutschen Wirtschaftszentrale in Düsseldorf steht.

Der Fortschritt der Innungsorganisationen zeige sich in der Gründung von 24 Zwangs- und zwei freien Innungen im Berichtsjahre. Genossenschaften seien augenblicklich 115 vorhanden. Dem

Pfuschertum

unselbständiger Arbeitnehmer sei die Kammer entgegengetreten durch die Gründung eines sogen. gewerblichen Ueberwachungsausschusses in Verbindung mit den Gewerkschaften. — Ein weites Arbeitsfeld für die Kammer sei auch das Gebiet der Steuerangelegenheiten gewesen. In Erstattung von Gutachten, in persönlicher Teilnahme bei Steuerausschußsitzungen, sowie durch praktische Vorschläge sei in diesem Punkte vieles zum Schutze des Handwerks getan worden.

Nach der Erstattung des Tätigkeitsberichtes fanden die erforderlichen Neuwahlen statt. Vorsitzender Heine legte das von ihm zwanzig Jahre hindurch verwaltete Amt in die Hände der Vollversammlung zurück. Sein hohes Alter von 82 Jahren veranlaßte ihn, jüngeren Kräften Platz zu machen. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Die Wahl des neuen Vorsitzenden ergab fast Einstimmigkeit für Bezirksschornsteinfegermeister Steinkühler-Hagen. Die Zahl der Vorstandsmitglieder wurde von 4 auf 6 erhöht, und zwar wurden gewählt, Kürschnermeister Althoff-Hamm, Malermeister Burgas-Soest, Bäckermeister Dieckhoff-Bochum, Schneidermeister Offerhaus-Gelsenkirchen, Maurermeister Schwarz-Dortmund, Klempnermeister Kürfgen-Dortmund. Nach den Wahlen zum Beratungsausschuß, Lehrlingsausschuß und Rechnungsausschuß und nach Genehmigung der Jahresrechnung 1920/21 wurde in die Beratung des Haushaltsplans für das Wirtschaftsjahr 1922/23 eingetreten. Der Punkt erforderte eine längere Aussprache, führte jedoch zur einstimmigen Annahme des vorgelegten Entwurfes. Der Haushaltsplan schließt zuzüglich Nebenetat mit 2 526 000 Mk. ab. Aus dem Etat verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß für die

allgemeine Gewerbeförderung

und für die Unterstützung von Veranstaltungen zur Hebung des Kleingewerbes annähernd 1 Million in den Etat eingestellt wurde. In diesem Posten sind enthalten 300 000 Mk. zur Unterstützung von Handwerksämtern, Innungs-Ausschüssen und sonstigen Handwerker-Verbänden. Ein wirksames Mittel zur engeren Verknüpfung des Handwerks mit seiner Kammer soll das Westfälische Handwerksblatt sein, das im laufenden Jahre sämtlichen Handwerksmeistern des Bezirks kostenlos zugestellt werden wird.

Der Kreisausschuß und die Straßenbahn Bochum-Herne.

Der Kreisausschuß des Landkreises Bochum schreibt uns: In einer der letzten Nummern der „Westfälischen Volkszeitung" sowohl wie des „Bochumer Anzeigers" finden sich im Anschluß an einen Bericht über eine Gemeinderatssitzung in Riemke Ausführungen über den Kreisausschuß Bochum und seine Absichten hinsichtlich der Straßenbahn Bochum—Herne, welche es schwer machen, an eine objektive Berichterstattung zu glauben und die in mehrfacher Hinsicht nicht unwidersprochen bleiben können.

Die genannte Straßenbahnstrecke ist bekanntlich im Jahre 1893 gemeinsam von der Stadt Bochum, dem Landkreise Bochum und dem Provinzialverbande Westfalen zu je einem Drittel Eigentum erbaut. Seit 1906 ist auch noch die Stadt Herne beteiligt und zwar hat sie unter Zustimmung der übrigen Beteiligten von dem Kreise als Abfindung gelegentlich des Ausscheidens aus dem Kreisverbande einen Anteil von 3,75 Prozent erhalten. Die Bahn wird von den Besitzern nicht selbst betrieben, sondern ist an die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn A.-G. verpachtet. Von den Aktien dieser Bahn befinden sich bekanntlich je 37 Prozent (insgesamt 74 Prozent) im Besitze der Städte Bochum und Gelsenkirchen, 1 Prozent hat die Provinz und die restlichen 25 Prozent besitzt das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk, A.-G., in Essen.

Zwischen der Pächterin und den obengenannten Besitzern der Bahn bestehen nun schon seit Jahren weitgehende Meinungsverschiedenheiten inbezug auf die Gewinnbeteiligung, die Erneuerung von Anlagen usw., Meinungsverschiedenheiten, welche ein ziemlich verwickeltes System von Rechtsfragen darstellen, und die mangels Einigung nur durch einen Schiedsspruch zu lösen sind. Infolgedessen ist im Dezember 1921 in einer gemeinsamen Sitzung aller Beteiligten die Anregung gegeben worden, die ganze Bahnanlage an die Pächterin, die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn zu veräußern, damit Besitz und Betrieb, wie es erwünscht ist, in einer Hand liege. Also nicht nur der Landkreis Bochum, sondern alle Beteiligten sind grundsätzlich bereit, ihre Anteile unter gewissen Modalitäten, wobei der Uebernahmepreis noch eine erhebliche Rolle spielen wird, abzugeben.

Bemerkt sei noch, daß es notwendig sein wird, die Bahn dem gestiegenen Verkehrsbedürfnis entsprechend, doppelgleisig auszubauen. Auf dem Gebiet der Stadt Bochum ist hiermit auch schon, wie bemerkt sein mag, allerdings auf eigene Verantwortung der Pächterin, bezw. der Stadt Bochum begonnen worden. Der neue zweigleisige Ausbau der Bahnstrecke wird unter den heutigen Verhältnissen etwa 13 Millionen Mark kosten. Dieser hohe Kostenbetrag hat nicht wenig dazu beigetragen, die Angelegenheit des Verkaufs in Fluß zu bringen und den bisherigen Eigentümern die Abstoßung ihrer Anteile nahe zu legen.

Wenn unter diesen Umständen jetzt die Gemeinde Riemke auf dem Plane erscheinen will, um den etwa abzugebenden Kreisanteil zu erwerben, so muß dies einigermaßen Erstaunen erwecken. Ein großes Geschäft ist mit der Bahn wenn sie, wie erwähnt, ausgebaut werden soll, wohl nicht zu machen. Die Verkehrsinteressen von Riemke können nie ernstlich beeinträchtigt werden, da ganz naturgemäß die Städte Bochum und Herne das größte Interesse an einem guten einwandfreien Betriebe der Bahn haben, und Riemke ohne weiteres, da die Linie ja feststeht, den Vorteil davon hat. Wo steckt also auf einmal das Interesse — wirklich nur in Riemke oder an anderer Stelle, etwa irgendwo auf dem Rathause? Die Geschichte ist doch zu durchsichtig!

Die Riemker mögen beruhigt sein; ihre Interessen werden, auch in der Straßenbahnangelegenheit, beim Landkreise immer so gut aufgehoben sein, wie an irgend einer anderen Stelle, welche sich scheinbar auf einmal so um Riemkes Wohl bemüht. Der Kreis wird bestimmt seinen Anteil an der Bahn nur dann aufgeben, wenn kein irgendwie geartetes Kreisinteresse, also auch kein Interesse irgend einer Gemeinde des Kreises, insbesondere auch Riemkes, diese Beteiligung mehr erfordert.

Völlig unzutreffend ist es, daß der Kreis seinen Anteil der Stadt Herne angeboten habe. Die Stadt Herne ist allerdings vor längerer Zeit an den Kreis herangetreten mit der Anfrage, ob die Stadt, nachdem sie bereits früher einen Anteil an der Kreisbeteiligung erhalten habe, nicht auch den Restanteil hinzuerwerben könne, falls der Kreis aus irgend welchen Gründen diesen abzutreten wünsche. Hierüber ist endgültig noch garnicht entschieden. Lediglich unter der Voraussetzung, daß infolge Eingemeindung die Straßenbahn Bochum—Herne das Kreisgebiet nicht mehr berührt, hat sich der Kreisausschuß bereit erklärt, der Sache näher zu treten. In ähnlicher Form ist neuerdings Herne auch an die Provinz mit der Bitte vorstellig geworden, den Provinzialanteil, falls er veräußert werden solle, je zur Hälfte auf Bochum und Herne zu übertragen. Die Stellung der Provinz hierzu ist nicht bekannt. Es ist aber durchaus kein Hehl daraus zu machen, daß es im öffentlichen Interesse sehr erwünscht sein kann, wenn nicht nur die Stadt Bochum, sondern auch die Stadtgemeinde Herne einen Einfluß auf die Bahnlinie hat, was geschehen kann dadurch, daß die Interessengemeinschaft der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn entsprechend erweitert wird.

Im übrigen ist die Angelegenheit jetzt, nachdem feststeht, daß es in absehbarer Zeit zu irgend einer Eingemeindung, auch von Riemke nach Bochum offenbar nicht kommt, in ein neues Stadium getreten. Ob unter den heute vorliegenden Verhältnissen der Kreis überhaupt an eine Veräußerung seiner Anteilrechte denken kann, ist mehr wie fraglich. Hierüber wird alsbald Klarheit geschaffen werden.

Die Stadtverordnetenversammlung wird am Freitag, 28. d. M., die erste Lesung des ordentlichen Stadthaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1922, über den wir schon berichteten, vornehmen. Außerdem stehen noch zur Beratung die Einstufung der städtischen Beamten und Dauerangestellten in die Besoldungsordnung, die Bestimmungen über die Ausführung von Krankentransporten, Bebauungspläne, die Errichtung eines Freibades und die Erweiterung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. Die Versammlung hat sodann den Bericht über eine Prüfung der Stadthauptkasse entgegenzunehmen.

* **Städt. Lyzeum und Oberlyzeum nebst Frauenschulklasse.** Wir verweisen auf die Bekanntmachung der Direktion in der vorliegenden Ausgabe.

adl. **Sparsamkeit bei Schulbüchern.** Gegen die Einführung neuer Lehrbücher wendet sich eine Verfügung des Ministers für Volksbildung. Es soll nach Möglichkeit davon Abstand genommen werden. Dann sind die Regierungen ersucht worden, es sich angelegen sein lassen, dafür zu sorgen, daß in den einzelnen Gemeinden tunlichst für die einzelnen Fächer die gleichen Bücher gebraucht werden. Bei der Verwendung der teuren Atlanten sind verschiedene Ausgaben nebeneinander zu dulden. Die Schulleitungen und Lehrkräfte sollen von neuem auf den Runderlaß von 1920 über die Ersparung von Papier bei den Schulschreibheften und bei den übrigen Arbeitsmitteln in den Schulen aufmerksam gemacht werden, alles Maßnahmen, um den Eltern Ausgaben zu ersparen.

X **Die Brotpreise** werden vom 22. d. M. ab erhöht. Auf Brotmarke 16 wird das Brot noch bis Montag abend zum alten Preise abgegeben. (Näheres siehe Bekanntmachung.)

k. **Die 4. Tagung der Verbandsversammlung des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk** findet am Dienstag, den 2. Mai ds. Js., vormittags 10½ Uhr im Kruppsaale des Städtischen Saalbaues in Essen statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Beschlußfassung über die Wahl neugewählter Abgeordneter und über Einrücken von Stellvertretern. 3. Einführung der neugewählten Abgeordneten. 4. Bericht der Rechnungsprüfungskommission und Erteilung der Entlastung für das Rechnungsjahr 1920. 5. Wahl der Rechnungsprüfer für 1921. 6. Verwaltungsbericht. 7. Haushaltsplan für 1922. 8. Sonderhaushaltsplan für 1922. 9. Nachträgliche Genehmigung der im Rechnungsjahr 1921 erfolgten Anpassungen der Besoldungen der Verbandsbeamten und -Angestellten an die staatliche Besoldungsordnung, 10. Beigeordnetenwahl. 11. Grundsätzliche Uebertragung der Ermächtigung gemäß § 17 Abs. 1 der Verbandsordnung an den Verbandsausschuß. 12. Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Frage eines Gesetzes betr. Grundstücksumlegung für Siedlungszwecke. 13. Verschiedenes. Zum Verständnis des Punktes 11 sei § 17 Abs. 1 der Verbandsordnung mitgeteilt: „Die Festsetzung von Fluchtlinien- und Bebauungsplänen in den Fällen des § 16 Abs. 1 Ziffer 1 und 2 und Abs. 2 erfolgt durch den Verbandsausschuß auf Grund eines Beschlusses der Verbandsversammlung."

ha. **Die Post haftet u. U. nicht für eingezogene Nachnahmebeträge.** Für Nachnahmebeträge haftet die Post bei gewöhnlichen Briefsendungen nur, wenn der Betrag ordnungsmäßig eingezogen ist. Nach einem Bescheide des Postamts 5 in Köln ist dabei notwendig, daß die Nachnahme in den Büchern der Bestimmungspostanstalt nachzuweisen, dem Besteller ordnungsmäßig zugeschrieben und der eingezogene Betrag zur Postkasse abgeführt ist. Einer Firma ist so bedeutender Schaden dadurch erwachsen, daß ein Postaushelfer sich eine Nachnahmekarte am Bestimmungsorte aneignete und den Betrag von 3000 Mk. einzog. In einem anderen Falle ist in Köln ein Nachnahmebetrag durch einen Postaushelfer unterschlagen worden. In beiden Fällen hat die Postverwaltung den Schadenersatz abgelehnt. Der Deutsche Industrie- und Handelstag hat deshalb bei dem Reichspostminister eine entsprechende Aenderung der Postordnung beantragt, damit dieser Zustand beseitigt wird, der den Grundsätzen der zivilrechtlichen Haftung zuwiderläuft; hatte doch die Post die Haftung für den bereits vom Empfänger eingezogenen Betrag abgelehnt.

nbl. **Verband Westfälischer Krankenkassen.** Die achte Hauptversammlung des Verbandes Westfälischer Krankenkassen (Sitz Gelsenkirchen) findet in diesem Jahre in Unna im Kurgarten am 13. und 14. Mai (Samstags und Sonntags) statt. Auf der Tagesordnung, die 11 Punkte umfaßt, stehen u. a. Einrichtung der hauptamtlichen Geschäftsführung, Geschäftsbericht und Rechnungslage und folgende drei Vorträge: „Die gesetzliche Regelung der Arzt-

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Freitag, den 21. April 1922.

Jugendgruppe Marmelshagen, abends 8 Uhr, bei Höllenbeck, Dorstenerstr., wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Opp.

Jugendgruppe Ehrenfeld, abends 8 Uhr, bei Gilledalle, Hattingerstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Laer, abends 8 Uhr bei Schulte, Wittenerstraße 13, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Griesenbruch, abends 8 Uhr bei Sethe, Max- und Bessemerstraßen-Ecke, wöchentliche Zusammenkunft.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 2.— Mark bei Vorauszahlung; bei Rechnungserteilung 2,50 Mark.

Christlicher Metallarbeiterverband Bochum.

Heizer, Maschinisten und Kranführer. Freitag, den 21. April, nachm. 5 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Hellwegstr. 25, wichtige Branchenversammlung.

Sektion Maarbrücke. Sonntag, den 23. April, morgens 11 Uhr, bei Ranft, Wattenscheiderstr. Mitgliederversammlung.

Deutscher Gärtnerverband. Samstag, den 22. April, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Hellwegstraße 25, Versammlung. Es ladet ein

Der Vorstand.

Zentralverband christlicher Bauarbeiter, Verwaltungsstelle Bochum. Freitag, den 21. 4., abends 5½ Uhr: Baudelegierten-Sitzung im Gewerkschaftshaus, Hellwegstr. 25. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist allseitiges Erscheinen unbedingt erforderlich. Der Vorstand.

Zentralverband christlicher Holzarbeiter, Zahlstelle Bochum. Samstag abend 8 Uhr im Lokale Lotz, Königstraße, wichtige Mitgliederversammlung. Da wichtige Tagesordnung, Erscheinen aller Kollegen dringend erforderlich.

Hilfsbund Elsaß-Lothringer, Ortsgruppe Bochum. Sonnabend, 22. 4. 22, abends 7 Uhr, Versammlung bei Morsan, Alleestr. 54.

Die indische Tänzerin.

Roman von **Paul Oskar Höcker.**

46) (Nachdruck verboten.

Alle Vorbedingungen waren also da, um „die neuen Landrats" günstig einzuführen.

Mit in die Wagschale fielen natürlich auch die gutklingenden Namen und die nicht geringen Barmittel, über die sie zu verfügen schienen. Man hörte, Herr von Röchlingen habe seine Schwester beerbt, die ihr Mann, Exzellenz von Woltersdorff, der Flügeladjutant, in geradezu glänzenden Verhältnissen zurückgelassen habe. Seine Frau, eine Gräfin Eltz, brachte zwar kein großes Vermögen mit — der Rittergutsbesitzer von Schwesing, der momentan in Berlin weilte, hatte es einem Mitglied der Kasinogesellschaft geschrieben, dadurch war man genauer unterrichtet — aber jedenfalls hatte sie das Zeug, standesgemäß aufzutreten. Die englisch-indische Mischung mit deutschem Blut machte sie doppelt interessant.

Der Zufall wollte, daß der Regierungspräsident, der den neuen Landrat einführte, ein guter Bekannter des alten Röchlingen gewesen war. Er hatte auch mehrere Jahre unter ihm gearbeitet. Wohlwollend nahm er sich nun des Sohnes an. Und von dessen junger Frau war Doktor von Leuthrum-Bärenreither geradezu entzückt.

Bei den alten Beziehungen zum Hause Röchlingen durfte Herr von Leuthrum, der die Verhältnisse der Kreisstadt aufs genaueste kannte, auch den und jenen persönlichen Wink geben. Eine gewisse Methode in der Folge der Antrittsbesuche war immerhin zu beobachten. Nachdem alles Amtliche erledigt war, und nachdem der Regierungspräsident als erster Gast der jungen Häuslichkeit an einem guten Mittagessen teilgenommen hatte, plauderte er noch ein Stündchen bei Zigarre und Kaffee mit dem Landrat in dem stilvoll eingerichteten Herrenzimmer.

Am Abend sprach das junge Ehepaar dies alles durch, und sie lachten beide viel. Es waren eben doch eine Unmenge Konzessionen ans Philisterium zu machen. So gehörte es zur geheiligten Ueberlieferung, daß der Landrat des Kreises diesen und jenen Vereinen angehörte, von diesen und jenen sich wiederum fernhielt. Es war selbstverständlich, daß er außer den Spitzen der städtischen Behörden den Bezirkskommandeur, den Gendarmeriehauptmann, sämtliche Rittergutsbesitzer des Kreises, die Geistlichen und den Oberförster in seinen persönlichen Verkehr einbezog. Natürlich war das in vielen Fällen eine leere Formsache, es kam nur auf ein Abwerfen der Visitenkarten hinaus. Wichtig war ferner die Einhaltung der gesellschaftlichen Grenze unter den Pächtern des Kreises; die einen „zählten mit", die andern nicht.

„O du liebes Deutschland!" rief Helhett lachend. Und auch Röchlingen lachte herzlich.

Sie waren beide in ihrem ersten, berauschenden Glück ganz übermütig geworden. Die schalkhafte Seite ihres Wesens, die jetzt mehr und mehr zur Geltung kam, verlieh Helhett in Röchlingens Augen einen neuen Reiz. Er war von ihren freieren Anschauungen längst mit angesteckt. Aber unter sich waren sie darin vollkommen einig, daß sie hier „mit den Wölfen heulen" müßten.

„Wenn es nur nicht so bald sein müßte!" sagte sie. „Schade, daß du dich nicht aufs Schwindeln verstehst. Sonst könntest du ausstreuen, ich müßte mich erst in der deutschen Sprache vervollkommnen, ich spräche nur hindostanisch."

Mit einer gewissen humoristischen Schadenfreude legte er ihr die große Liste vor, die er angefertigt hatte. „Ja, du, das gibt Arbeit. Unsere Sonntage müssen wir bis zum ersten Advent opfern. Die Visiten dauern auf dem Lande länger als in der Stadt. Bei Fahrten über fünf Kilometer muß man ein Glas Ungarwein annehmen."

„Sie werden doch hoffentlich nicht alle zu Hause sein?" fragte sie mit gelindem Schauder.

„Kalumeit hält sich an den Turnus seiner verflossenen Herrschaft. Den kennen aber die Leutchen hier genau. Also wissen sie, an welchem Tag und zu welcher Stunde sie unsern Besuch zu erwarten haben."

Kalumeit war der Kutscher.

„Phili, was meinst du: können wir ihn nicht bestechen?"

„Nein, was so ein richtiger litauischer Dickschädel ist, gegen den kommen wir nicht auf."

Sie überlas die Liste. „Hallo, mein Freund! — Wie kann denn Kalumeit da maßgebend sein? Die Reihenfolge der Besuche richtet sich doch nicht etwa nach der Güte der Erfrischung, die ihm auf den Bock gereicht wird?"

„Nur zum Teil. Daneben nach dem Grad von Kalumeits Hochachtung vor den zu besuchenden Nummern, nach dem Zustand der Straßen und nach der Kilometerzahl."

„Alles falsch, Phili. Maßgebend ist doch einzig und allein die Wahl meiner Toilette." Der Schalk blitzte aus ihren grauen Augen, aber äußerst wichtig setzte sie ihm auseinander, sie könnte doch die Frau des Superintendenten unmöglich in ihrem heliotropfarbenen Kostüm besuchen, die Dame hätte unbedingt Anspruch auf das kurzärmelige Taftjäckchen mit der irischen Spitze. Und Oberförsters ohne Blaufuchsstola gegenüberzutreten, die zur eingehenden Darlegung fachwissenschaftlicher Kenntnisse Gelegenheit gab — das wäre geradezu unzart.

„Na, ich sehe schon, du wirst hier einen heillosen Wirrwarr anrichten."

„Ach, Phili, ich bin so glücklich, so unsagbar glücklich — und wieder jung und töricht — ich weiß vor Uebermut gar nicht, wohin mit all der Freud'!"

Alle Schatten waren geschwunden, alle Mißklänge. Ein einziger, voller, rauschender, heller Akkord klang durch ihr Leben.

Gleich bei den ersten Besuchen zeigte Helhett ihre angeborene Gewandtheit. Die selbstverständliche, ungezwungene Liebenswürdigkeit ihres Tones nahm von vornherein für sie ein, die tadellose Sicherheit ihres Auftretens imponierte. Natürlich begegnete sie da und dort auch einer gewissen Beschränktheit, einem passiven Widerstand. Es gab im Kreise sogar Damen, die irgend ein vermeintliches Unrecht, das ihrem Gatten von seiten der Regierung geschehen war, in der Gemessenheit ihres Wesens der Frau des Landrats gegenüber zum Ausdruck zu bringen suchten. Da und dort spielten auch politische Gegensätze. Der großzügigen Art Helhetts gegenüber hatte derlei Kleinigkeit indes einen schweren Stand. Denn sie merkte es gar nicht, Oder tat so.

Hinterher, im Wagen, wenn sie beide ihre Ansichten austauschten, erkannte Röchlingen aus vielen klugen Bemerkungen, wie vorzüglich seine Frau Menschen zu beobachten und zu beurteilen verstand.

„Du hast ja ein ganz hervorragendes diplomatisches Talent, Helhett. Na, gib acht, wie wir zwei zusammen noch Karriere machen werden. Bei deinem Ehrgeiz noch obendrein."

Sie nickte ihm glücklich lächelnd zu. „Ja, Phili, ich habe Ehrgeiz. Für dich. Ich hätte es nie geglaubt, daß mich so eine Aufgabe reizen könnte. Aber nun hab' ich mir vorgenommen: ich will mein Bestes tun, um . . ."

„Um mich zum Minister zu machen", fiel er sofort mit launiger Würde ein.

„Um dich in allem zu unterstützen, soweit es in meinen Kräften liegt", sagte sie seltsam ernst. „In deinem Lebenswerk. Warum? Um dir zu danken, Phili."

„Zu danken? Du — mir?"

Stumm drückte sie seine Hand. Er küßte sie darauf verstohlen hinter Kalumeits breitem Rücken.

Nur manchmal — blitzartig — tauchte in solchen kurzen Erörterungen eine Erinnerung an ihre „abenteuerliche Zeit" auf. Sie empfand sie dann wie eine Schuld gegen ihn.

Aber ebenso rasch suchte er sie von diesen trüben Gedanken in die helle, sorgenlose Gegenwart zurückzuführen.

„Sprich doch nicht mehr davon, Liebste. Vorwärts den Blick. Ist's nicht, als ob wir vor einer weiten, sonnendurchleuchteten Frühlingslandschaft stünden, die wir nun Hand in Hand durchwandern dürfen? Wie ist unser Leben reich und licht und klar geworden, Helhett!"

(Fortsetzung folgt.)

...chten Sie Fenster
6
und
7
...rschen-
...üge
...en
...t, mit oder ohne
...billigen Preisen
...pper
...tumstr. 1.
...dukte
..., Knochen,
...tmetalle
...sten Tagespreisen
...um Metzstr. 24 Telepn. 3241
...lle für Händler

frage" (Referent Ministerialrat Grieser aus dem Reichsarbeitsministerium), „Die Mitwirkung der Krankenkassen bei der öffentlichen Gesundheitspflege" (Medizinalrat Dr. Quadflieg, Hamm) und „Zweckmäßige Ausgestaltung des Verwaltungsdienstes der Krankenkassen" (Geschäftsführer F. Schönwald, Düsseldorf).

* **Neues Operetten-Theater.** „Die Dollarprinzessin" wird nur noch bis einschl. Samstag, 22. April gegeben. Einem vielfach geäußerten Wunsche seitens des Publikums folgend, findet ab Sonntag, 23. April bis einschl. Dienstag, 25. April eine Wiederholung von „Robert und Bertram", Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abteilungen, statt. Mittwoch, 26. April ist die Erstaufführung der Operette „Der Graf von Luxemburg" von Franz Lehar.

Abgenommene Ausweispapiere. Einem von auswärts zugereisten Arbeiter wurden auf der hiesigen Castroperstraße an dem Kirmesplatze die Ausweispapiere auf den Namen Gerhard Fleischer, geb. 3 12. 99 zu Dortmund lautend, unter der Vorspiegelung abgenommen, er könne bei einem hiesigen Pferdehändler Stellung erhalten. Der Schwindler wird wie folgt beschrieben: Etwa 30 Jahre alt, 1,70 Meter groß, untersetzt, hellblondes Haar, ohne Bart, volles rundes Gesicht mit Schorf, anscheinend Flechtenbildung, helle Stimme. Er trug hellbraunkarierten Anzug.

Sport.

Rad-Fernfahrt Bochum-Münster-Bochum (183,2 Klm.)

Zum 9. Male wird am Sonntag das größte westfälische Straßenrennen zum Austrag kommen. Das klassische Rennen, im Jahre 1908 in zwei Klassen begründet und von dem Hannoveraner Karl Niehoff und dem Holländer Le Bon gewonnen, hat sich weit über die Grenzen des Vaterlandes einen Namen gemacht. Alle bedeutenden Straßenfahrer haben daran teilgenommen, und die Teilnehmerzahl ist von Jahr zu Jahr gestiegen. Heute verzeichnet die Meldeliste etwa 200 Fahrer aus allen Gauen Deutschlands, ein Beweis, welche Bedeutung man der Fahrt in Radsportkreisen beimißt. Die Fahrt ist als Zuverlässigkeitsfahrt gedacht: sämtliche Räder werden mit Plomben versehen, sodaß nur ein Auswechseln der Reifen möglich ist. Interessant ist die Verfolgung der Statistik, welche mit jedem Jahre eine Steigerung der Leistungen aufweist, denn während 1912 der Sieger 6 Stunden 40 Min. gebrauchte, fuhr man 10 Jahre später genau 35 Min. schneller. Diese Leistungen sind weniger auf das Material, als auf die Tüchtigkeit der Fahrer zurückzuführen, welche durch energisches und zielbewußtes Training die Leistungen in jedem Jahr höher schrauben konnten. Auch in diesem Jahre sind alle Namen von Klang vertreten, die Anspruch auf den Sieg erheben können. Scharfe Kämpfe werden entbrennen, denn man will den Versuch machen, schon auf den ersten Teil der Strecke eine ausschlaggebende Entscheidung herbeizuführen. Die Teilnahme der Bochumer Fahrer erhöht das Interesse an der Veranstaltung. Die Strecke führt über Crange, Erle, Buer, Dorsten, Freudenberg, Dülmen, Münster und zurück. Start ist morgens 8 Uhr, Ankunft 2¼ Uhr; Start und Ziel sind Restauram Zöllenbeck, Bochum 5, Kilometerstein 3,5.

Fußball.

E. T. B. — 08 Duisburg in Wanne. Der Spielausschuß des Westdeutschen Spielverbandes hat das seinerzeit nicht ausgetragene Spiel zwischen dem Essener Turnerbund und Fußballverein 08 Duisburg nunmehr endgültig festgelegt. Das Spiel kommt am kommenden Sonntag in Wanne auf dem Preußenplatz zum Austrag.

Vienna Wien — 08 Duisburg 0:1. Die Duisburger 08 haben in Oesterreich ein neuen Sieg errungen. In ihrer Vaterstadt lief folgendes Telegramm ein: „Vienna" Wien von Duisburg 08 mit 1:0 geschlagen.

Deutschland — Oesterreich. Zu dem Fußballkampf, der am kommenden Sonntag in Wien zum Austrag kommt hat der österreichische Fußballverband folgende Mannschaft aufgestellt: Tor: Brazda (Rudolfshügel). Verteidiger: Beer (Sportklub), Blum (Vienna). Läuferreihe: Plank (Sportklub), Brandstetter (Rapid), Kurz (Vienna). Sturm: Wondrak (Rapid), K. Kannhäuser (Sportklub), Kuthan (Rapid), Neumann (W. T. C.), Wessely (Rapid). In der deutschen Mannschaft muß für Mohns und Popp Ersatz eingestellt werden. Ersterer ist dienstlich verhindert und Popp hat sich auf der Spanienreise des 1. F. C. Nürnberg eine Knieverletzung zugezogen.

Düsseldorf — Essen. Der Städtekampf kommt am kommenden Sonntag in Düsseldorf zum Austrag.

Der Länderkampf Holland — Dänemark kam am Ostersonntag in Amsterdam zur Entscheidung. Die Dänen mußten mit 2:0 (1:0) eine Niederlage hinnehmen. Sie waren noch etwas ermüdet, da sie zwei Tage vorher erst gegen Belgien in Lüttich antraten und mit dem unentschiedenen Ergebnis 0:0 sehr gut abschnitten.

Leichtathletik.

Deutsche Leichtathleten in Prag. Zu dem am kommenden Sonntag stattfindenden Staffellauf „Quer durch Prag" entsendet V. f. B. Leipzig seine erste Rennmannschaft, bestehend aus Jahr, Kempe, Friedrich, Schwalbach, Held, Fritz und Schröter. Die Leipziger fahren mit den besten Aussichten nach dort.

Staffellauf in Krefeld. Der diesjährige Staffellauf um den silbernen Staffelstab der Stadt Krefeld kommt Sonntag den 16. Juli, nachmittags 4 Uhr, zum Austrag. Verteidiger ist der Kölner Sportklub 1899. Die Strecke ist 4500 Meter lang und wird gelaufen auf einer 300-Meter-Rasenbahn auf dem Graf Zeppelin-Sportplatz des Vereins für Leibesübungen 04. Jede Mannschaft stellt 15 Läufer auf 300 Meter.

Vermischtes.

Der „König der Paletotdiebe". Ein ungewöhnlich fleißiger Berliner Paletotdieb wurde in Leipzig festgenommen, wohin er einen erfolgreichen Abstecher gemacht hatte. Der Verhaftete, der sich selbst als „König der Paletotdiebe" zu bezeichnen pflegte, ist ein 26 Jahre alter Koch August Ernst, der schon früher mit dem Strafrichter zu tun hatte. Nach seiner letzten Entlassung aus dem Gefängnis lebte Ernst seit einem Jahr ausschließlich vom Paletotdiebstahl. In Leipzig hatte er bereits zwanzig Diebstähle ausgeführt, als er auf frischer Tat ertappt wurde. Ernst räumt ein, in Berlin, wo er Gastwirtschaften aller Art meiden wollte, mindestens 50 Ueberzieher und Pelze erbeutet zu haben. Es können aber, wie er meint, 100 und noch mehr sein. Der gewandte Spezialist besuchte die Lokale stets ohne Ueberzieher und wählte immer einen geeigneten Augenblick aus, um sich einen fremden anzuziehen und damit zu verschwinden.

Eine Stadtkasse gepfändet. Aus Gresemühlen (Mecklenburg) wird der wohl einzig dastehende Fall berichtet, daß die Stadtkasse vom Schweriner Ministerium gepfändet worden ist, weil die Stadt die von ihr für ihre Arbeit und Auslagen erhobenen Jagdscheingebühren nicht bezahlt hat. Das Ministerium versagt diese Gebühren für sich, obwohl dieser Anspruch nach dem Wortlaut des Gesetzes nicht begründet ist. Alle Anträge der Stadt, die Angelegenheit im Klagewege oder im Verwaltungsstreitverfahren durch Richterspruch zur Entscheidung zu bringen, hat das Ministerium abgelehnt.

Ein Schulkino. Die Stadtverordneten in Aue i. Sa. genehmigten 60 000 Mark zur Beschaffung eines Kinos für sämtliche Schulen der Stadt und Zuführung des Lichtes; hiervon sollen die Schulen 40 000 Mark selbst verzinsen und tilgen.

Nur im Hemd über die Grenze und zurück. Die Passagiere des Prag—Berliner Schnellzuges sahen jüngst bei der Grenzkontrolle in Bodenbach folgende amüsante Szene: Ein Herr fiel den Beamten auf, weil er seinen langen Ueberzieher trotz des warmen Frühlingswetters bis unters Kinn zugeknöpft hatte und ihn zudem noch mit beiden Händen an den Leib hielt. Die Grenzbeamten entledigten den Reisenden des Ueberziehers und stellten zu ihrer Verwunderung fest, daß er darunter lediglich ein Hemd und ein paar Strümpfe anhatte. Der Schlaue wollte den Tiefstand der deutschen Mark restlos ausnutzen und sich in Berlin neu einkleiden. Die Zollbeamten waren aber diesmal ausnahmsweise noch schlauer: Sie vermerkten auf dem Paß: „Fährt ohne Anzug über die Grenze, darf keinen Anzug in die Tschechoslowakei zurückbringen."

Schlafkrankheit. In Hollenbeck (Hannover) liegt seit mehreren Wochen ein zwölfjähriger Knabe ununterbrochen in tiefem Schlaf. Man vermutet, daß der Knabe von der echten Schlafkrankheit befallen ist.

Das Diebesversteck im Erbbegräbnis. Aus Wriezen an der Oder wird berichtet: Aus dem Speicher der Firma Wohler u. Frise wurden kürzlich 10 Zentner Hafer und Gerste im Werte von 8000 Mk. gestohlen. Mit Hilfe eines Polizeihundes gelang es kurz darauf dem Polizeisergeanten Schnell, das gestohlene Gut in einem Erbbegräbnis auf dem Wriezener Kirchhofe zu entdecken, wo der unbekannte Dieb seine Beute versteckt hatte.

Der größte Gasthof der Erde. In Chicago wird demnächst mit dem Bau eines Riesengasthofes begonnen, der seinesgleichen auf der Erde sucht. Diese Riesenherberge soll 3000 Zimmer mit Badegelegenheit erhalten, 2000 zu einem Uebernachtungspreis von 3½ bis 4 Dollar, die übrigen zu 7 Dollar. Der Gasthof wird ferner einen Riesenspeisesaal mit Sitzplätzen für 4000 Gäste, eine Bühne von 350 Quadratmetern, einen Bankettsaal und einen kleinen Speisesaal für nur 3000 Leute erhalten. Die Gesamtkosten des Baues werden 15 Millionen betragen. — Amerika!

Argentinischer Freundschaftsbeweis. Die argentinische Universität Cordoba hat durch Vermittlung des argentinischen Konsulates in Berlin dem Studentenhaus in München eine Summe von 43 648 Mark überwiesen, die dazu bestimmt ist, die Notlage zu erleichtern, in der sich die deutschen Studenten befinden.

Die Bibel als Feuilleton. In Kansas in den Vereinigten Staaten geht eine Tageszeitung, das „Topeka-Journal", daran, ein sehr merkwürdiges Feuilleton zu veröffentlichen, nämlich die Bibel. Die Bibel wird ins gewöhnliche Englisch übersetzt und in der bekannten sensationellen Form amerikanischer Blätter mit „packenden" Untertiteln publiziert werden.

Amtlicher Wetterbericht.

Der hohe Druck verstärkt sich von Irland her erneut. Wir bleiben daher noch einige Tage in seinem Bereich. Es bleibt also trocken bei wechselnder Bewölkung; infolge der zeitweiligen Aufheiterung besteht jedoch die Nachtfrostgefahr zunächst noch fort.

Handel / Industrie / Verkehr

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Das Geschäft war im Laufe des gestrigen Nachmittags ruhig. Die Kurse erfuhren nur wenig Veränderung und wenn, so waren es Abschwächungen. Gegen Abend wurden genannt: **Holland 10 650—10 700, Belgien 2400—2420, Paris 2600—2620, London 1240—1250, Newyork 280—282, Schweiz 5500—5525.**

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen	1. April Geld	1. April Brief	20. April Geld	20. April Brief	Höchst. bish. G.
Holland 100 G.	11111.5	11138.9	10686.6	10713.4	12837.1
Belgien 100 Fr	2486.85	2493.15	2406.95	2413.05	2837.15
Norwegen 100 Kr.	5558.—	5582.—	5413.20	5426.80	6018.95
Dänemark 100 Kr	6182.25	6197.75	5972.50	5987.50	7167.85
Schweden 100 Kr	7540.55	7009.45	7290.85	7309.15	8831.10
Italien 100 Lir	1583.—	1587.—	1518.10	1521.90	1720.75
England 1 St	1285.85	1289.15	1240.90	1244.10	1483.50
Amerika 1 D.	291.13	291.87	281.14	281.86	338.67
Frankreich 100 Fr.	2701.60	2708.40	2609.20	2615.80	3041.95
Schweiz 100 Fr.	5662.90	5677.10	5433.20	5446.80	6578.06
Spanien 100 Pes	4824.30	4835.70	4334.55	4345.45	5254.50
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	3.88	3.92	3.70	3.74	—.—
Tsch.-Slow. 100 Kr.	585.25	586.75	560.25	561.75	613.35
Ungarn 100 Kr.	36.46	36.65	35.95	36.05	—.—

* **Berliner Wertpapierbörse** vom 20. April. Die noch nicht gehobene Unsicherheit wegen des deutsch-russischen Sonderabkommens hinsichtlich des weiteren Fortganges der Genueser Verhandlungen unterbinden in gleicher Weise wieder, bei stärker rückgängigen Devisenpreisen, jegliche Unternehmungslust der Börse. Bei der erneut stark zutage tretenden Zurückhaltung und der mangelnden Aufnahmelust genügte schon ein verhältnismäßig kleineres Angebot zur Herbeiführung stärkerer Kursrückgänge. Auch das Privatpublikum hielt sich bei der unsicheren Börsenlage ziemlich zurück. Bei stillem, sich träge dahinschleppenden Verkehr betrugen die Einbußen auf fast allen Märkten durchschnittlich 20—40 Proz., bei einzelnen bisher bevorzugten Papieren 50—80 Proz., bei oberschlesischen Montanpapieren 80—125 Proz. An der infolgedessen vorherrschenden schwächeren Grundstimmung änderten auch vereinzelte Kursbesserungen in einigen wenigen Industriepapieren nichts. Regere Geschäftstätigkeit herrschte wiederum auf dem Rentenmarkt. Hier lagen einheimische Anleihen bei Bevorzugung von Bundesstaatsrenten, vor allen preußischen Konsols, von denen dreiprozentige mit 10 Proz. Gewinn den Stand von 90 überschritten, recht fest.

Berliner Börsenkurse.

vom 20. April 1922.

	19. 4.	20. 4.		19. 4	20. 4.
Bankaktien			Eintr. Braunk	1705.	1700.
Barmer Bankv.	289.—	287.—	Elberf. Farbe	773.—	740.—
Com.u.Privatb.	321.—	321.—	Eschw. Ber	995.—	948.—
Darmst. Ban-	323.—	321.—	Essener Steink.	1401.	1390.
Deutsche Bank	608.—	608.—	Fleisab.Schiffsb	1070.	1010.
Disconto-Ges.	450.—	448.—	Gasmot. Deutz	825.—	810.—
Dresdner Bank	344.—	344.—	Gels. Bergw.	1140.	1100.
Ess.Cred.Anst.	331.—	331.—	Gels. Gußstahl	1095.	1050.
Reichsbank	240.—	240.—	Glas Schalke	4650.	4510.
Brauereiaktien.			Goldschmidt	1075.	1014.
Boch. Viktoria	620.—	600.—	Harp. Bergw.	1900.	1850.
Dortm. Aktien	850.—	825.—	Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Dortm. Union	1035.	1005.	Heckmann C.	3700.	3710.
MüserLangend	1500.	1400.	Hirsch Kupfer	835.—	820.—
schleg.Schard.	795.—	725.—	Hohenlohe	1188.	1005.
Schiffahrtsaktien			Howaldswerke	745.—	735.—
Hamb. Am.Pak.	470.—	461.—	Höchst Farben	760.—	730.—
Nordd. Lloyd	366.50	387.—	Hösch Stahlw.	1445.	1399.
Industrieaktien			Humb. Masch.	710.—	630.—
Adlerwerke	566.—	545.—	Ilse Bergbau	1690.	1640.
Akkumul. Hag.	1224.	1185.	Kali Aschers.	1350.	1305.
Allg.Elekt.Ges.	770.—	726.—	Köln Neuessen	1350.	1300.
Anglo Guano	1330.	1760.	Königsborn	2350.	2125.
Annener Guss	2470.	2415.	Küppersbusch	1500.	1540.
Arenberg	—.—	—.—	Lahmeyer&Co.	489.—	479.—
Bad. Anilin	815.—	790.—	Laurahütte	2437.	2350.
Balcke Masch.	1665.	1800.	Magd. Bergw.	1940.	1850.
Baroper Walz.	1300.	1300.	Mannesmann	1500.	1485.
Bergm. Elektr.	870.—	841.—	Mark Zement	—.—	—.—
Bismarckhütte	—.—	—.—	Masch. A.-Nb	1250.	—.—
Boch. Gels. Str.	—.—	—.—	Masch. Baum	1550.	1500.
Boch. Gußstahl	1210.	1151.	Mülh. Bergw.	1705.	1675.
Braunk. u. Brik.	1025.	1014.	Nation. Autom.	585.—	530.—
Buderus Eisen	1029.	965.—	Oberschl. Bed.	1180.	1123.
Busch Lüdensch	1229.	1215.	Orenst. Koppel	1275.	1200.
Caro	834.—	863.—	Phönix Bergw	1250.	1241.
Chem. Grieshm.	945.—	990.—	ReisholzPapier	660.—	631.—
Chem. Weiler	706.—	690.—	Rh.Braunkohle	1440.	1400.
Chem.Ind. Gels.	2980.	2855.	Rh.Stahlwerke	1260.	1215.
Concordia Berg	—.—	2600.	Riebeck Mont.	1920.	1860.
Cons. Schalke	—.—	2450.	Romb. Hütte	660.—	625.—
Daimler Mot.	520.—	496.—	Rütgerswerke	1050.	1001.
D.-Lux. Bergw	1099.	1050.	Saroltis Schok	1385.	1315.
Deutsche Erdöl	—.—	2025.	Siemens Halske	1035.	990.—
Deutsche Kal	1870.	1862.	Schuckert Co.	730.—	675.—
Deutsch. Masc	1205.	1176.	Schwelm. Eisen	3000.	3000.
D. Schachtbau	2850.	2800.	Thale Eisen	6000.	—.—
Deutsch. Waff.	1695.	1645.	Westfalia Eis.	725.—	2105.
DittmannNeuh.	5360.	5300.	Westf. Drahtw	679.—	651.—
Dürkopp	840.—	819.—	Eis. u. Draht	725.—	700.—
Dynamit Nobel	798.—	756.—	Wicking Zem.	—.—	1050.
			Witt. Gusstahl	—.—	—.—
			Zellst. Waldhof	995.—	990.—

* **Kohlenpreiserhöhung.** Auf Grund der Lohnerhöhung beschloß der Reichskohlenverband in gemeinsamer Sitzung mit dem großen Ausschuß des Reichskohlenrates die Kohlenpreise im Bezirk des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats um 130,80 Mk. für Fett-Förderkohlen ohne Handelsnutzen und Steuern je Tonne zu erhöhen. Einschließlich der Kohlen- und Umsatzsteuer, sowie des Handelsnutzens beträgt die Preiserhöhung 194,20 Mk. für Fett-Förderkohlen. Für Niederschlesien beträgt die Kohlenpreiserhöhung 210—215 Mk. Für die übrigen Bergbaureviere hält sich das Ausmaß der Erhöhung im gleichen Rahmen.

* **Die Goldankäufe der Reichsbank.** Wie die „D. A. Z." erfährt, sind in der letzten Zeit noch etwa für 3 Millionen Mk. Gold den Kassen der Reichsbank zugeführt worden. Es handelte sich hierbei weniger um deutsches als um fremdes Gold, vornehmlich noch immer um solches russischer Herkunft. Aus der Tatsache, daß nach wie vor Gold auf diesem Wege regelmäßig seinen Weg in die Kassen der Reichsbank nimmt, kann man schließen, daß noch ziemlich erhebliche Mengen des gelben Metalls in deutscher Währung sich im Umlauf befinden, von denen freilich nur ein relativ geringer Betrag allmählich zur Reichsbank kommen wird.

* **Erneute Ermäßigung der Margarinepreise.** Die niederrheinischen Margarinefabriken haben die Verkaufspreise für die laufende Woche wieder um 2 Mk. je Pfund herabgesetzt, nachdem eine gleiche Ermäßigung bereits in der Vorwoche eingetreten ist.

* **Preiserhöhungen.** Vom Verein der rheinischen und westfälischen Tafelglashütten in Bonn sowie vom Verein sächsischer Tafelglashütten in Dresden und der Vereinigung Schlesisch-Lausitzer Tafelglashütten in Kottbus wurde der jüngste Teuerungszuschlag auf 80 Proz. erhöht. — Die deutschen Musikalienverleger haben eine neue Preiserhöhung eintreten lassen, und zwar in Form eines Teuerungsaufschlages auf die Grundpreise von etwa 200 Proz. für Orchestersachen und 500—600 Proz. und mehr für Gesangsstücke.

* **Verluste der Waggonfabriken an Staatslieferungen.** Die Eisenbahnverwaltung hatte im Sommer vorigen Jahres Eisenbahnwagen zu Festpreisen bestellt, die im Hinblick auf die damals niedergehende Konjunktur sehr niedrig bemessen waren und beispielsweise für offene Güterwagen 35 000 Mark betrugen. Die dann ziemlich plötzlich auftretende Umkehrung der ganzen Verhältnisse hat zur Folge gehabt, daß die Waggonfabriken selbst ca 65 000 Mark für einen offenen Güterwagen aufwenden mußten, also etwa 30 000 Mark an jedem Wagen verlieren. So soll allein eine Waggonfabrik in Köln an diesen Lieferungen 19 Millionen Mark verlieren, wenn die Eisenbahnverwaltung kein Einsehen hat. Diese aber, bezw. der zuständige Minister, besteht auf den Verträgen. — Bei den vor kurzem erfolgten Neubestellungen der Eisenbahn hat man sich zu einem kombinierten Verfahren entschieden, d. h. die Preise sind teilweise Fest- und teilweise gleitende Preise.

* **Gewerkschaft Graf Schwerin.** Die Gewerkenversammlung der zur Lothringen-Gruppe gehörigen Gewerkschaft Steinkohlenbergwerke Graf Schwerin genehmigte den Jahresabschluß und wählte neu in den Grubenvorstand Generaldirektor Gehres und Bergwerksdirektor a. D. Brandenbusch. Die Vergütung für den Grubenvorstand wurde auf 6 Prozent der verteilten Ausbeute, mindestens aber auf 50 000 Mark für jedes Mitglied und das Doppelte für den Vorsitzenden erhöht. — Die Vollversammlung der Gewerken der in der Bergwerksgesellschaft Glückauf Segen vereinigten Gewerkschaften Glückauf Segen I und II, deren Kuxenmehrheit sich in den Besitz von Graf Schwerin befindet, in der 16 Gewerken 1900 Kuxe vertraten, genehmigte ebenfalls den Jahresabschluß. Danach wird der Reingewinn von 1 238 377 Mk. zur teilweisen Deckung des Verlustvortrages aus dem Vorjahre in Höhe von 2 065 902 Mk. verwandt, der sich dadurch auf 827 525 Mk. ermäßigt. Neu in den Aufsichtsrat wurde an Stelle des verstorbenen Kommerzienrats Heinrich Grimmberg dessen Sohn Heinrich Grimberg gewählt. Die Aufsichtsratstantieme wurde auf 6 Prozent der verteilten Ausbeute, mindestens aber auf 50 000 Mk. für jedes Mitglied und das Doppelte für den Vorsitzenden erhöht.

* **Zeche Heinrich zu Neuerrahr.** Die im Geschäftsjahr 1921 erzielten Einnahmen in Höhe von 49 746 780 Mk. wurden mit 20 384 405 Mk. für Gehälter und Löhne, mit 2 367 036 Mk. für Transportkosten, 2 858 000 Mk. für Grubenholz und andere Materialien, 2 105 628 Mk. für Betriebskosten über Tage, mit 11 103 533 Mk. für Knappschafts- und Unfallversicherungsgebühren und Steuern und mit 2,2 Mill. Mk. zu Neuanlagen verwandt, 5 Mill. Mark als Ausbeute gezahlt und 58 839 Mk. dem Bestand überwiesen, der sich damit auf 107 432 Mk. stellt. Nach dem Geschäftsbericht wurden an 301 Arbeitstagen 193 245 To. Kohlen gefördert, gegen 203 920 To in 1920.

* **Kommerz- und Privatbank, Berlin.** Gegenüber Berliner Blättermeldungen, wonach die Bilanz-Sitzung des Institutes in der nächsten Woche stattfinden soll und mit einer Dividenden-Erhöhung um 3—4 Proz. gerechnet werden kann, erfährt der „Deutsche Handelsdienst", daß die Abschlußarbeiten noch im Gange sind und vorläufig noch garnicht abzusehen ist, wann der Aufsichtsrat zur Besprechung der Bilanz und Beschlußfassung zusammentreten wird. Deshalb läßt sich auch eine Dividendenschätzung noch nicht machen.

* **Maschinenfabrik Buckau A.-G. in Magdeburg.** Die ordentliche Hauptversammlung am 1 Mai soll Beschluß fassen über die Erhöhung des Grundkapitals von 9 auf 20 Millionen Mk., davon 9 Mill. Stammaktien und 2 Millionen 6 Proz. kumulativer Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht.

* **Eisenhüttenwerk Thale A.-G. in Thale a. H.** In der 50. Generalversammlung wurde beschlossen, die Dividende wieder auf 50 Prozent festzusetzen

* **Horchwerke A.-G. in Zwickau.** Die Generalversammlung genehmigte die Dividende von 10 Proz.

* **Badische Anilin- und Sodafabrik A.-G.** Es steht der Generalversammlung ein Gesamtreingewinn von 168 745 080 (68 096 181) Mk. zur Verfügung. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, für die ordentliche Reserve 8 283 096 (3 259 225) Mk., einem neu zu errichtenden Beamten-Pensions-Ergänzungsfonds 20 Millionen Mk., dem Arbeiter-Pensions-Ergänzungsfonds 10 (15) Millionen Mk. zu überweisen und eine Dividende von 30 (20) Prozent zu verteilen, die sich auf das erhöhte Aktienkapital versteht.

p. **Essener Kuxenbörse** vom 20. April. Die Börse verkehrte in durchaus lustloser Haltung. Einige Geschäfte kamen bei Kohlenkuxen in schweren Werten zustande, von denen besonders Graf Bismarck umgesetzt wurden. Sonst wurden noch Langenbrahm niedriger gehandelt. Linksrheinische Werte lagen im Angebot, besonders Mörs wurden billiger gekauft. Unter den Kohlenaktien waren Adler ziemlich gehalten. Braunkohlenwerte hatten keine Umsätze. Am Kalikuxenmarkt kam etwas Geschäft in den Werten des Gumpelkonzerns zu höheren Kursen zustande; sonst war das Geschäft sehr ruhig. Auf dem Kaliaktienmarkt fanden Friedrichshall und Adler einiges Interesse bei wenig veränderten Preisen.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	585	600	Graf Schwerin	410000	460000
Admiral	1000000	1200000	Heinrich	140000	160000
Alte Haase	50000	56000	Helene & Amal.	—	—
Blankenburg	300	330	Joh. Deimelsb.	135000	170000
Carl Friedrich	320	340	König Ludwig	1 000 000	1 300 000
Caroline	73000	80000	Langenbrahm	245000	255000
Carolus Magn.	—	118000	LothringenAkt	2000	2050
Constant. d. Gr.	700000	—	Mansfeld	277000	297000
Dietgardt	139000	143000	Moers	72000	75000
Ewald	11 0000	120000	Ospel	—	—
Fr. Vog. u. Unv.	—	—	Schürb. & Charl	—	110000
Fröh. Morgens	125000	—	ver. Trappe	—	57000
Glückaufsegen	—	150000	Trier	130000	—
Gottessegen	—	106000	Wilhelm. Mevis	135000	140000
Graf Bismarck	950000	1 000 000			

Braunkohlenwerte

Brückd.-Nietl.	—	180000	Michel	168000	178000
Düren	—	—	Oscarsegen	15500	16500
Gute Hoffnung	67000	75000	Vesta	100000	110000
Leonhardt	165000	178000	Zukunft Akt.	—	—

Kaliwerte

Alexandershall	168000	173000	Hüpstedt	58000	61000
Asse	100000	102000	Johannashall	46000	48000
Bergmannssegen	210000	220000	Kaiseroda	400000	425000
Burbach	360000	370000	Königshall	—	—
Carlsfund	67000	71000	Marie	—	26000
Carlshall	—	37000	Marie-Luise	—	26000
Desdemona	97000	101000	Max	24000	—
Einigkeit	97000	101000	Mc mershaus.	85000	94000
Ellers	45000	51000	Neurode	39000	42000
Felsenfest	58000	62000	Neustaßfurt	—	360000
Friedric roda	46000	47500	Oberhof	—	—
Fürstenhall	59000	61000	Prinz Eugen	—	—
Gebra	70000	75000	Ransbach	36000	38000
Glückauf-Sond	—	320000	Reinhardsbrun	—	—
Groß W. Ernst	50000	53000	Rothenberg	—	—
Günthershall	60000	63000	Salzmünde	78000	82000
Habichhorst	—	40000	Siegfried I	60000	63000
Hansa-Silberb	115000	—	Siegfr. Giesen	140000	145000
Heiligenroda	194000	197000	Thüringen	36000	38000
Heinr. Boldsh.	26000	29000	Volkenroda	108000	112000
Herta	40000	44000	Walbeck	75000	78000
Hildesia	50000	53000	Wilhelmshall	140000	150000
Hildasglück	—	—	Wintershall	175000	185000
Hindenburg	147000	155000			

Kali-Aktien

AdlerStamm-A	1450	1480	Krügershall-A	925	950
Hall. Kali-Akt.	—	1700	Ronnenberg A	1800	—
Heldburg-Akt.	1630	1650	Salzdethfurt-A	—	—
Justus-Akt.	—	—	Siegmunds A.	—	—

Nachruf.

Am 18. April 1922 entschlief hier der

Rektor

Herr Ewald Ginsberg.

Der Verstorbene wirkte seit Ostern 1884 an der hiesigen evang. Volksschule. Die Schuldeputation betrauert sein unvermutet schnelles Dahinscheiden. Sein offenes, aufrechtes Wesen, sein redliches, von schönem Erfolg begleitetes Bestreben, die Schule „An der Falkstraße" zu fördern und das eifrige Interesse, das er für das Wohl der Kinder bekundete, haben ihm die Hochachtung aller erworben, die mit ihm zusammenwirkten.

Wir werden das Andenken des Verstorbenen in Ehren halten.

Bochum, den 18. April 1922.

Die Stadtschuldeputation.

Nachruf.

Am 13. April, morgens 12½ Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser Führer der Ordnungsabteilung, Kamerad

Ewald Ginsberg

im Alter von 61⅓ Jahren. Seit 1883 gehörte er der Freiwilligen Feuerwehr Hofstede an. Lange Zeit hat er die Steigerabteilung geführt. Stets hat er der gemeinnützigen Wohlfahrtseinrichtung das größte Interesse entgegengebracht. Wir beklagen schmerzlich den herben Verlust und werden dem Heimgegangenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Freiwillige Feuerwehr Bochum
Abteilung 2 Hofstede.



Offenbacher Lederwaren
Handtaschen • Besuchstaschen
Zigarrentaschen • Geldtaschen
finden Sie in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Otto Nebel, Friedrichstr. 4.

Stadt- und Landkreis Bochum

Höchstpreise für rationiertes Brot.

Auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg wird auf Grund des § 34 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 21. 6. 21 (R. G. Bl. S. 737) unter Aufhebung unserer Anordnung vom 10. 3. 22 folgendes bestimmt:

1. **Vom 22. April ds. Js. — Brotmarke 17 — an,** sind folgende Preise für die nachbenannten Backwaren festgesetzt:

		Mk
a) Graubrot:		
mit einem Verkaufsgewicht v.	6 Pfd.	21.60
" " "	3 "	10.90
b) Kasselerbrot:		
mit einem Verkaufsgewicht v.	6 Pfd.	21.80
" " "	3 "	11.—
c) Schwarzbrot:		
mit einem Verkaufsgewicht v.	6 Pfd.	20.40
" " "	3 "	10.30
Im Aufschnitt für 1 Pfd. in Verpackung		4.—

2. **Auf Brotmarke 16 ist bis Montag abend das Brot noch zu dem alten Preise abzugeben.**
3. **Die Bäcker und Inhaber von Brotverkaufsstellen** sind verpflichtet, diese Anordnung in den Verkaufsräumen an gut sichtbarer Stelle auszuhängen.
4. Die festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 516) in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 21. Januar 1915 (R. G. Bl. S. 25), vom 23. September 1915 (R. G. Bl. S. 603), vom 23. März 1916 (R. G. Bl. S. 183) und vom 22. März 1917 (R. G. Bl. S. 252).

Bochum, den 20. April 1922.

Der Oberbürgermeister. **Der k. Landrat.**

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung unserer Aufsichtsbehörde treten von Sonntag, den 23. April 1922 ab nachstehende Fahrpreise in Kraft:

für Fahrten über	für Fahrscheine: an Wochentagen Mk.	an Sonn- u. Festtagen Mk	und wird dafür der Fahrschein mit dem Aufdruck	für Zeitkarten ab 1. 5. 1922 Mk.	für Wochenkarten ab 24. 4. 1922 Mk.	für Schülerkarten unverändert Mk.
1 Zeitstr.	2.—	2.50		120	20	30
2 "	3.50	4.—	A oder 2	210	35	45
3 "	5.—	5.50	B oder 3	300	50	60
4 "	6.—	6.50	C oder 4	330	60	75
5 "	7.—	7.50	D oder 5	350	70	80
6 "	8.—	8.50	E oder 6	400	75	85
7 "	8.—	8.50	"	410	80	90
8 "	8.—	8.50	"	420	85	95
8 " als Zuschlag	—	—	—	70	—	20

Die bisherigen Nachtzuschläge an Wochen-, Sonn- und Festtagen sowie die sonstigen Bestimmungen des Tarifs bleiben unverändert.

Bochum, den 20. April 1922.

Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen
Die Direktion.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Heinrich Bauckmann, Bochum, Carl Ullmann, Röhlinghausen, Karl Bubke, Gelsenkirchen. Ein Mädchen: Dr. Ludwig Wirz, Essen-Borbeck.

Vermählt: Emil Petzow mit Elisabeth Wirtz, Bochum. Hugo Stühlfleisch mit Elfriede Rother, Gelsenkirchen. Alex Haseloff mit Mimy Matcheid, Gelsenkirchen, Christian Klob mit Margarete Warm, Gelsenkirchen. Hermann Diemeyer mit Hedwig Beckmann, Dortmund, Gustav Othmer mit Marie Woltmann, Dortmund, Willi Krausenbaum mit Elisabeth Spangenberg, Werden. Heinrich Hecker mit Alma Friedinghaus, Karl Schenkebekel mit Martha Friedinghaus, beide Brechten.

Gestorben: Lehrer Kaspar Kriener, 55 J., Gelsenkirchen, Stadtrat W. Fischer, Dortmund, Franz Mühlenkamp, 52 J., Essen.

Bekanntmachung.

Eintragung in das Genossenschaftsregister des Amtgerichts Bochum:

Am 10. April 1922:

Bei der Einkaufsgenossenschaft der Bäcker- u. Konditoren-Innung Bochum Stadt und Land, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Bochum: Die Hauptversammlung vom 20. März 1922 hat die Haftsumme auf 1000.— Mark erhöht.

Gn. R. 39.

Damen-Frühjahrs-Hüte!
Empfehle mich zur
Neuanfertigung
Umpressung . .
Aenderung . . .
von modernen geschmackvoll. Hüten. Da ich selbst mitarbeite, äußerst billige Preise.
Elsa Weissfeld
Wiener Putz-Geschäft
Bahnhofstraße 6.

Amt Bochum Süd

Bekanntmachung.

Fluchtlinienfestsetzung.

Der von der Gemeinde Altenbochum unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde genehmigte Fluchtlinienplan der Steinstraße, von der Wasserstraße bis zur Brenscheder-straße in der Gemeinde Altenbochum, ist gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betr. Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen pp. förmlich festgestellt worden. 10743

Der Plan liegt vom Freitag, den 21. ds. Mts. ab, 14 Tage lang während der Dienststunden im diesseitigen Amtsbauamte Altenbochum, zu jedermanns Einsicht offen.

Altenbochum, den 21. April 1922.

Der Amtmann: Booß.

Amt Hordel

Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues.

Nach dem Reichsgesetz vom 26. Juni 1921 (R.-G.-Bl. S. 773) ist von den Nutzungsberechtigten aller Gebäude, die vor dem 1. Juli 1918 errichtet sind, für die Rechnungsjahre 1921 bis 1941 eine Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues zu erheben. In Preußen wird die Abgabe gemäß § 9 R.-G. und Art. 1 der Verordnung des Ministers für Volkswohlfahrt und des Finanzministers vom 22. November 1921 durch Zuschläge zu der nach dem Gesetz vom 21. Mai 1851 staatlich veranlagten Gebäudesteuer erhoben.

Seitens des Herrn Verbandspräsidenten des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk in Essen ist unterm 25. März 1922 im Einvernehmen mit dem Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg den nachstehenden Gemeinden die Genehmigung zur selbständigen Erhebung und Verwendung von Zuschlägen zu den staatlichen Sätzen erteilt worden.

Zur Erhebung gelangen folgende Sätze:

Für die Gemeinde Hordel der dreifache Betrag der Abgabe,

für die Gemeinde Riemke der einfache Betrag der Abgabe.

Ebenso wird für die Gemeinde Bergen der einfache Betrag der Abgabe als Zuschlag erhoben.

Ueber die für die Zeit vom 1. Oktober 1921 bis 31. März 1922 zu zahlenden Beträge ergehen in den nächsten Tagen besondere Zahlungsaufforderungen. 10737

Bochum, den 19. April 1922.

Der Amtmann: Pickel.

Gemeinde Gerthe.

Bekanntmachung.

Der Landwirt Gustav Trösken aus Gerthe hat sein Mandat als Amts- und Gemeindeverordneter der Gemeinde Gerthe niedergelegt.

Zwecks Feststellung des Ersatzmannes wird gemäß § 59 der Wahlordnung vom 30. November 1918 und des § 21 des Reichsgesetzes der Wahlausschuß zu einer im Sitzungssaale des Amtshauses stattfindenden öffentlichen Sitzung auf Montag, den 24. April 1922, nachmittags 5 Uhr, einberufen.

Gerthe, den 15. April 1922. 10747

Der Amtmann.

Schulanfang.

Der Schulanfang ist folgender:

a) an den Volksschulen in Harpen am 21. April 1922,
b) an den Volksschulen in Gerthe am 25. April 1922,
c) an der Rektoratschule in Gerthe am 25. April 1922.

Die Lernanfänger, Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober 1921 bis 30. September 1922 6 Jahre alt werden, sind an dem vorgenannten Tagen vormittags der Schule des Schulbezirks zuzuführen. 10746

Gerthe, den 11. April 1922.

Der Amtmann.

Kassiererin
mit besten Empfehlungen, sowie
Lehrling
aus guter Familie, für Büro und Detailverkauf von besser. Spezialgeschäft gesucht.
Ausführliche Bewerbungen unter Nr. **10686** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Mehl-Großhandlung
sucht für sofort eine tüchtige
kaufmänn. Kraft
(Herr oder Dame), die mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut ist, gegen gute Bezahlung. — Schriftliche Angebote erbeten unter Nr. **10687** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Hiesiges Werk sucht zum baldigen Eintritt einen zuverlässigen
Buchhalter,
der mit dem Geldwesen völlig vertraut u. an flottes Arbeiten gewöhnt ist. Alter nicht unter 23 und nicht über 28 Jahre. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 10597 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für den Schulanfang



Bleyle's Knaben-Anzüge
die beste und billigste Schulkleidung.
Einzelne **Bleyle's**-Hosen
Bleyle's Knaben- und Mädchen-Sweater
Bleyle's Mädchen-Blusen
Falten-Röcke
Turnbeinkleider / Turnsweater

Schul-Strümpfe
Wolle, Baumwolle, seit vielen Jahren erprobte besonders solide Qualitäten.
Kinder-Söckchen in allen Größen.

Mädchen-Schürzen, Hemden, Beinkleider Haarschleifen, Taschentücher
Knaben-Hemden, Unterzeug, Taschentücher Kieler-Kragen, Knoten . . . . .

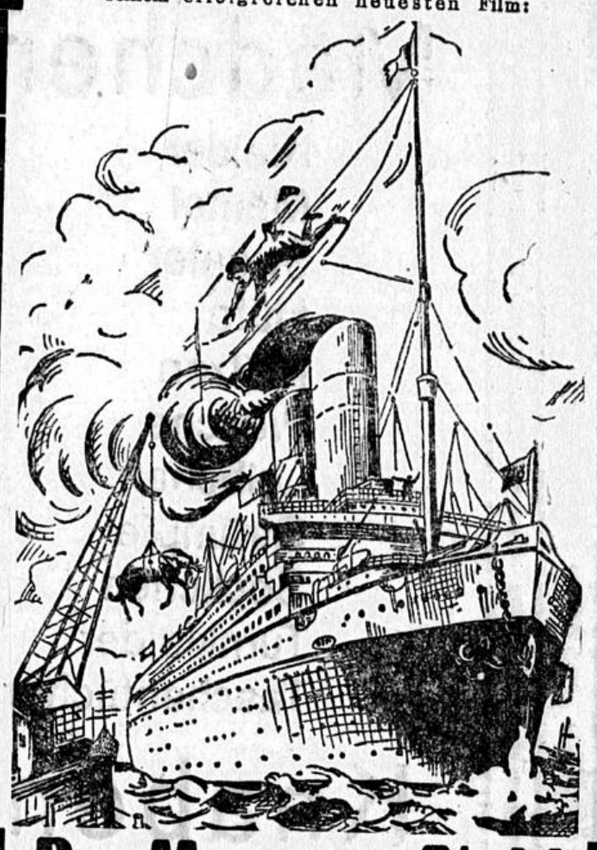
Mertens Söhne
Bochum, Obere Marktstraße 39
Strumpfwaren-Spezialgeschäft

Tonhalle.

Im Mittelpunkt des Interesses steht unser diesmaliger Sensations-Spielplan!

Luciano Albertini

der Held der Verwegenheiten, der Liebling aller Freunde von Mut und Kraft in seinem erfolgreichen neuesten Film:



Der Mann aus Stahl

Sensations- und Abenteuerdrama
in sechs fabelhaften Akten.

Tolle Verwegenheiten, unglaubliche Ideen, welche allergrößte Waghalsigkeiten des Hauptdarstellers bei den Filmaufnahmen erforderten, kommen hier in Hülle und Fülle zur Ausführung.

Der lebende Ballast

Ein Abenteuerfilm in 5 Akten mit fabelhaften Aufnahmen aus dem Luftballon.

MESSTERWOCHE

Miets-Gesuche

Zimmer
Zwei bessere junge Herren suchen zum 1. Mai ein möbl. Zimmer mit voller Pension in besserem Hause. Offerten unter Nr. 10727 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kaufmann sucht
möbliertes Zimmer
in besserem Hause. Angebote unter Nr. **10622** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Jung. Ang. stellter sucht möbl. **Zimmer** mögl. in Eurenfeld. Gefl. Ang. u. Nr. 10582 a. d. Gesch. d. Z.

Offene Stellen

Ein bis zwei tüchtige verheiratete
Schlosser
nicht unt. 30 Jahren sucht
Victoria-Brauerei,
Akt.-Ges., Bochum.

Für die Buchhaltung eines großen Unternehmens wird für sofort evtl. später eine durchaus selbständige
Buchhalterin
gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle der Zeitung unter Nr. **10675** erbeten.

Für meine zwei Kinder 2 und 3½ Jahre alt ein besseres junges
Mädchen
gesucht, das Kinderpflege versteht und nähen kann.
Alleeistr. 27 3. Et. r.

Sofort zuverlässiges
Zweitmädchen
nicht über 20 Jahre gesucht.
Landrat a. D. Gerstein
Essen, Pelmanstraße 33.

Für meinen kinderlosen Haushalt suche ich ein sauberes 10718
Morgenmädchen
Frau Hebler,
Alberterstr. 27.

Einfaches, kinderliebes
Fräulein
nach Barmen für kleinen Haushalt gesucht. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. **10696** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

14—15jähr. **Stundenmädchen** sofort gesucht.
Frau Schmidt,
Buddenbergstr. 16, II.

Stellengesuche

Einf. Fräul. von ausw., 22 J. alt, läng. Jahre in nur herrschaftl. Häusern tätig, sucht Stellung zum 1. Mai als
Stütze
nach Bochum. Ang. unt. Nr. **10708** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufgesuche

Gebr. Klavier
v. 12—1800 Mk. z. kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. **R. 175** an
Franz Klovenburg,
Steele, Cbausseestraße.

Gebr. Kinderwagen
zu kaufen gesucht.
Wellenbrink 7.

Sekt- Wein- Liter-Flaschen
zu höchsten Preisen
kauft an und holt ab
Ludwig Bongardt, Bochum
Wiemelhauserstr. 61. Fernr. 2864

Säcke
sämtl. Sorten aus Jute und Papiergewebe kauft
S. Fischer,
Sackgroßhandlung
Friedrichstraße 28
Wohnung: Neustraße 2
10040 Telefon 1871.

Verkäufe

Küche
schwere Ausf., dreit., nat. lack., neu, abzugeben.
Düppelstraße 33 part.

Ein Milchwagen und Milchkarrwagen zu verkaufen. Eppendorf, Munscheidstraße 45.

Neuer herrschaftlicher
Mahagoni-Salon
mit künstlerischen Intarsien eingelegt, auf das beste ausgeführt, z. verk. Beim Rechte, Möbeltischl. Detmold (L.), Paulinenstraße 63.

Ein gutgehende Doppelkeiler, neu, wenig gebr., zu verk. Näh. zu erfahr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 10688

Für den Schul-Anfang

Mädchen-

Kleider
Mäntel
Sweater
Hüte
Mützen
Wäsche
Leibchen
Strümpfe
Söckchen
Turnkleider
Taschentücher

Knaben-

Anzüge
Paletots
Hosen
Sweater
Mützen
Wäsche
Strümpfe
Söckchen
Taschentücher

Stuttgarter gestrickte Knaben-Anzüge und Hosen

Preise: **billig.** Qualitäten: **vorzüglich.** Auswahl: **groß.**

L. Clemens

Heinrich Heiland

Abt. Herd-Großlager

Herne
Bahnhofstraße 3
Telefon 918



Bochum
Brückstraße 21
Telefon 4065

Kohlenherde / Gasherde
Kombinierte Herde

Nur allerbeste Fabrikate: Küppersbusch - Senkingwerk

Die schönsten Modelle — Franko-Lieferung nach allen Plätzen des Kohlenreviers — Die größte Auswahl

Die erfolgte Eröffnung
des Musterlagers in unserm Hause
Bochum, Brückstraße 21
zeigen hiermit ergebenst an

Heinrich Heiland

(Inhaber Heinrich Heiland, Wilhelm Astroh)
Telefon 4065 Bochum • Brückstraße 21 Telefon 4065

Trau-Ringe
noch sehr billig.
Beielstein
Kortumstr. 18

Blutsaft

das hervorragende Kräftigungsmittel für schwache Frauen und Mädchen und werdende Mütter.
Allein echt: 10537
Wörishofener Kräuterhaus,
Viktoriastraße 3.

Ausführung und Instandhaltung
elektr. Anlagen
Reichhaltiges Lager.
Karl Schröder,
Rottstr. 39, Fernr. 48

Grosse Posten
evangelisch.
Gesangbücher
angekommen.
Dauerhafte und vornehme Ledereinbände.
Grösste Auswahl und billigste Preise.
Der Name wird gratis eingedruckt.
Mummeltheysche Zentralbuchhandlung
Bochum
Obere Marktstraße 31.
Telefon 5968.

Städtisches Lyzeum und Oberlyzeum nebst Frauenschulklasse.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, 25. April d. J.** Die bisherige unterste Klasse des städtischen Oberlyzeums wird mit Schulanfang in die **Obersekunda** einer höheren Lehranstalt umgewandelt und nach drei Jahren zur **vollen Reifeprüfung** geführt werden. Anmeldungen für diese neue Klasse wie für alle Klassen des bisherigen Oberlyzeums werden bis zum 25. April d. Js. noch entgegengenommen. Ueber die Umwandlung der Klasse I des Lyzeums in die **Untersekunda** einer höheren Lehranstalt mit Beginn des neuen Schuljahres schweben noch Verhandlungen.

H. Schierenberg, Oberstudiendirektor.

Roisdorfer

natürliches Mineralwasser
wohlschmeckend und bekömmlich.
Hauptniederlage: **Franz Bender,**
Roonstraße 70, Fernsprecher 1027.
Fabrikation alkoholfreier Getränke.

Bochumer
Schützen-Verein

Sämtliche Offiziere und Schützen, die das
Maiabendfest 1922
mitmachen, haben am **Samstag, den 22. April, 1/2 8 Uhr abends** im Lokale **Heinrich Hahnefeld,** Hermannshöhe zum
Exerzieren
anzutreten. Anzug: Mütze und Gewehre.
Unbedingtes Erscheinen dring. erforderlich.
Neu-Einschreibungen werden entgegengenommen.

Der Junggesellen-Hauptmann:
Gustav Ascheuer jr.

Briefmarken- und Notgeldsammler
finden reiche neue Auswahl in der
Buchhandlg. Siepmann, Friedrichstr. 26.

Handels- u. Handwerkerbank e. G. m. b. H. Bochum.

Bilanz am 31. Dezember 1921

Aktiva	Mk.	Passiva	Mk.
Kasse	5 8433,74	Geschäftsanteile	415800,—
Guthaben bei der Reichsbank	489 6.6,98	Gesetzliche Rücklage	55 383,—
Guthaben bei Banken	480 10 ,08	Besondere Rücklage	35 000,—
Wertpapiere	17 448,93	Steuer-Rücklage	5343,17
Wechselbestand	1549 101,47	Erneuerungsfonds	11 .13,77
Debitoren	3721 7 ,80	Scheckeinlagen	4317 235,.1
Beteiligungen	18000,—	Kreditoren in laufender Rechnung	1 224 292,28
Guthaben beim Postscheckamt	554 2 56	Sparein agen	543 712,63
Mobilien	(00),—	Bürgschaften	61 500,—
Bürgschafts-Debitoren	61 500,—	Zinsen-Steuer-Konto	94 .,.86
		Vorauserhobene Zinsen	12 160,95
		Gewinn- u. Verlustkonto (Reingewinn	16 0 4,12
	6 ·84 445,58		6 8 4 ,58

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Ausgaben	Mk.	Einnahmen	Mk.
Geschäftsunkosten	27550,37	Gewinn-Vortrag aus 1920	2730,21
Abschreibungen	1 194,.0	Einnahmen an Zinsen Mk. 233672,97	
Vorauserhobene Zinsen	12160,95	an Provisionen Mk. 1850 8 ,1	428701,38
Reingewinn	16 0 8,12	Ertrag an Wertpapieren	41 .05 65
	472 34,24		47 34,24

Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1921 282 mit 1218 Anteilen
im Laufe des Jahres sind ausgeschieden 7.15 mit 9 Anteilen
im Laufe des Jahres sind beigetreten 217 mit 1.69 Anteilen
+56 mit 217 Anteilen
Anzahl der Mitglieder am 31. Dezember 1921 303 mit 1386 Anteilen à Mk. 300,—
= Mk. 415800,—
mithin beträgt die Haftsumme Mk. 415800,—

Bochum, den 31. Dezember 1921.

Der Vorstand.
Carl Bolle. Schulze. Gruna.

Geprüft und richtig befunden
Der Aufsichtsrat: Adolf Schmale, Vorsitzender.

Bügelschule des Evg. Frauenvereins

Metzstraße 18.

Der neue dreiwöchige Kursus zur gründlichen Erlernung des **Fein- und Glanzbügelns** beginnt am **Dienstag, den 25. April 1922.**
Unterrichtsstunden viermal wöchentlich, 3—6 Uhr.
Der Preis beträgt Mk. 100.— (einschl. Stärke).
Anmeldungen nehmen die Schwestern der Kleinkinderschule Metzstraße 18 entgegen. 1069

Kalkuhlsche Oberrealschule i. E.

Oberkassel-Bonn.

Aufn. in alle Klass., sorgf. Erzieh., gediegen. Unterr., Prüfung a. d. Anstalt, Zeugn. mit Berechtigung. Beste Verpflegung, große Spielpl. u. Gärten, neuzeitl. Badehaus. Drucks. d. Direktor **Dr. Neal.** 9609

Wieder billiger!

Kalbfleisch von Milchkälbern **25.-**

Frisches Rindfleisch eigener Schlachtung	28 Mk.
Gehacktes von frischem Rindfleisch	30 Mk.
Fleischwurst	30 Mk.
Leberwurst	20 Mk.
Blutwurst II	12 Mk.

Alle anderen Wurstsorten zu den billigsten Tagespreisen.

Metzgerei Ad. Cletsoway,
Bochum, Kleine Beckstraße 1.